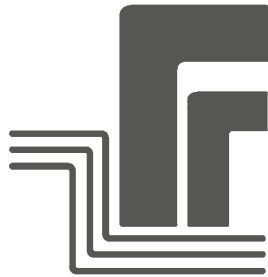




Nikola Dimitrov  
*Aria*

GALERIE FETZER





## **GALERIE FETZER**

Berni und Chris Fetzter  
Sontheimer Straße 18  
D-89567 Sontheim-Brenz  
Telefon +49 (0)73 25 6125  
[bfetzer@galeriefetzer.de](mailto:bfetzer@galeriefetzer.de)  
[www.galeriefetzer.de](http://www.galeriefetzer.de)



Nikola Dimitrov

*Aria*





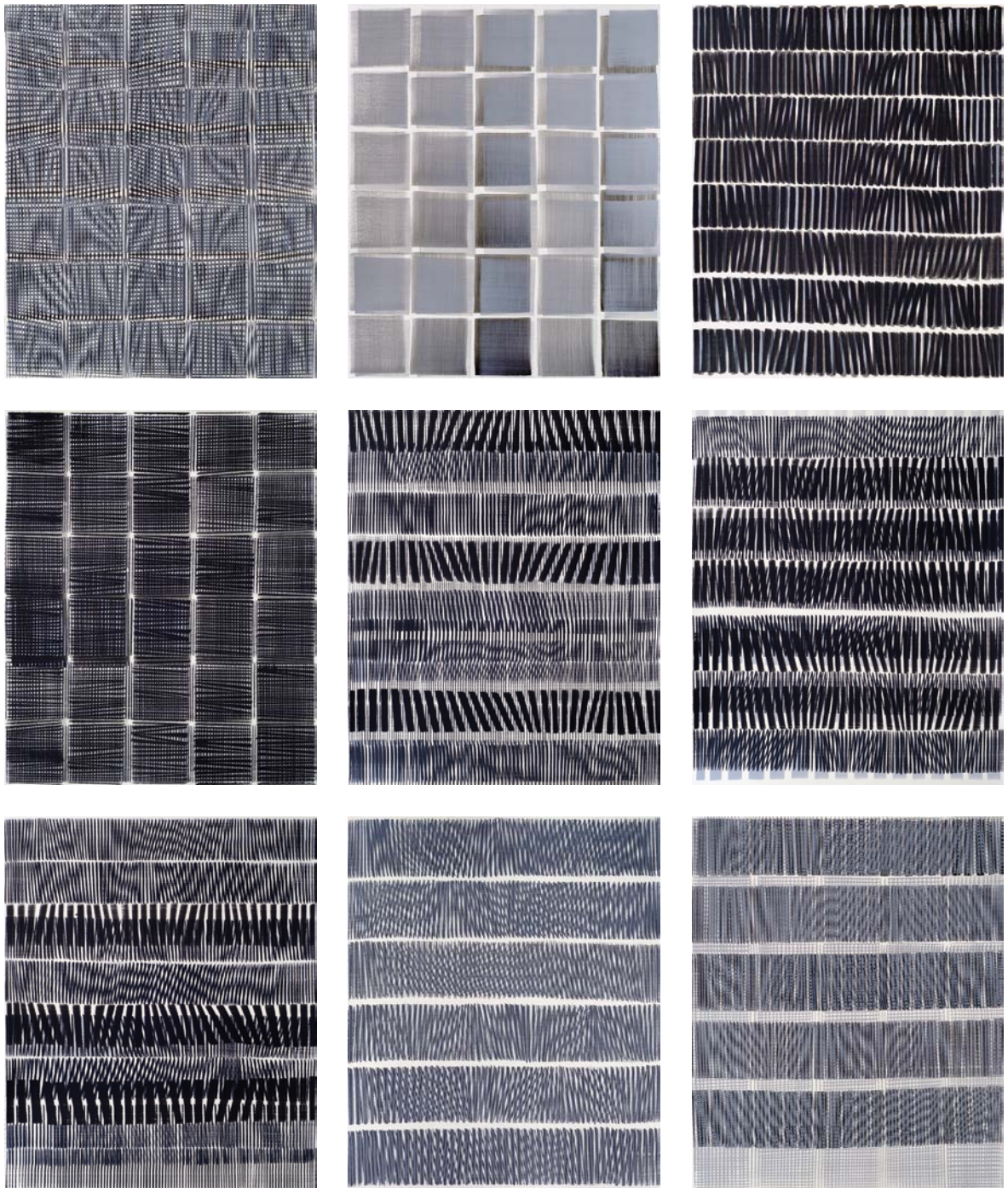
Als Maler und Pianist interessiert mich das Wechselspiel zwischen Malerei und Musik. Mein Anliegen ist es, Musik in einer bildnerischen Sprache sichtbar zu machen. Ausgangspunkt für die Findung einer eigenen Bildsprache war die Zusammenarbeit mit dem deutschen Komponisten Gerhard Stäbler. Die zu seiner Musik im Malprozess spontan entstandenen Farblinien und Gitterraster dienten der späteren Inspiration für die sich entwickelnden charakteristischen Gestaltungsmerkmale der Arbeiten: Wiederkehrende Strichreihungen, horizontale, vertikale und diagonale Überlagerungen lassen vielfältige Strukturen und Muster entstehen. Diese geben den Bildern eine innere Ordnung und ermöglichen, dass Melodien, Rhythmen, Takte, Pausen, Synkopen und Mehrstimmigkeit mitschwingen. In den schwarz-weiß-grauen Arbeiten zeigt sich vor allem die Vorliebe zum rhythmischen Geschehen auf dem Bildgrund. Die Werke sind als ein Wechselspiel zwischen musikalischer und malerischer Inspiration zu betrachten.

Die Serie *Aria* von 2011 ist inspiriert von den *Goldberg-Variationen* von Johann Sebastian Bach. Sie besteht aus 40 Arbeiten auf Büttenpapier und ist als zusammenhängendes Werk zu verstehen. Bach komponierte über das Thema *Aria* 30 verschiedene klangliche Veränderungen für Cembalo mit 2 Manualen. Charakteristische Merkmale dieser Variationen sind verschiedene Satztypen, Tempi, Taktarten, Tongeschlechter, Spielweisen und die unterschiedliche Gestaltung des Intervallkanons – orientiert an der Basslinie der *Aria*.

Die bildliche Visualisierung der Komposition ist in schwarz-weiß-graue Arbeiten umgesetzt. Dadurch fokussieren sich die Werke im besonderen auf das rhythmische Erleben der Musik. Wiederkehrende Strichreihungen aus horizontalen, vertikalen und diagonalen Überlagerungen bilden verschiedene Kombinationen, die sich in vielfältigen Strukturen und Mustern zeigen und denen ein übergeordnetes Gerüst zugrunde liegt. Die Malereien auf Büttenpapier stellen keine Eins-zu-eins-Übertragung der *Goldberg-Variationen* dar, sondern zeigen in bildnerischer Sprache Analogien auf.

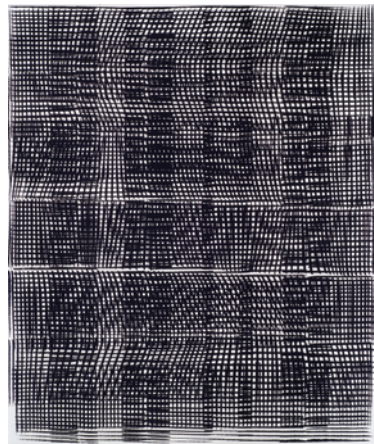
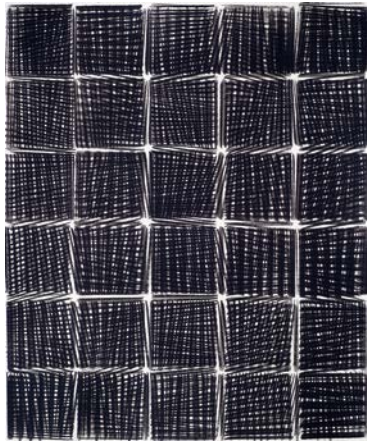
*Nikola Dimitrov*

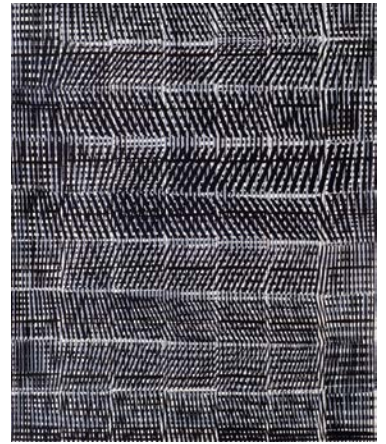
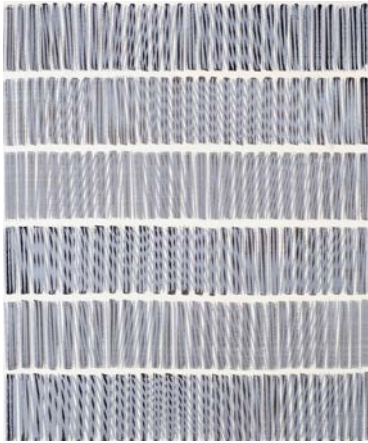
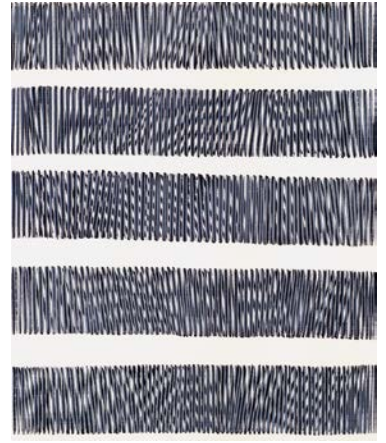
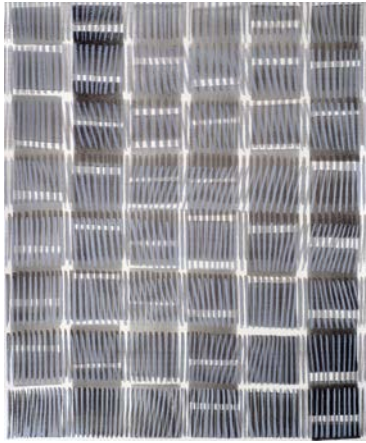
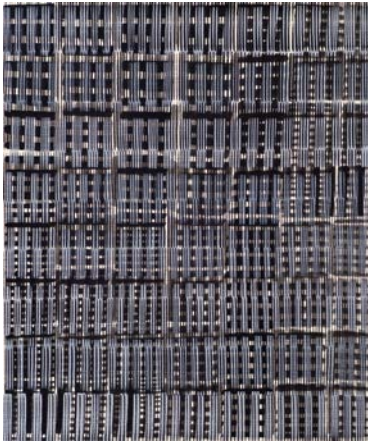


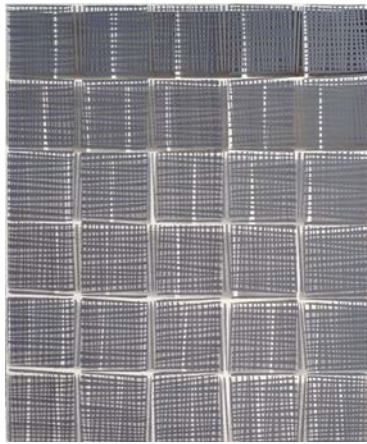
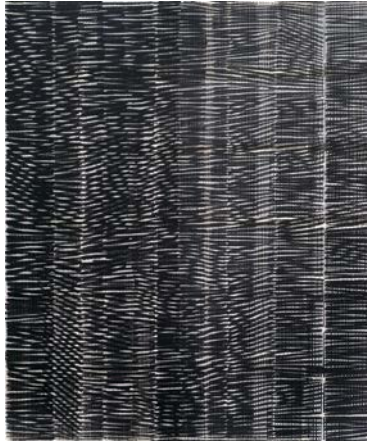
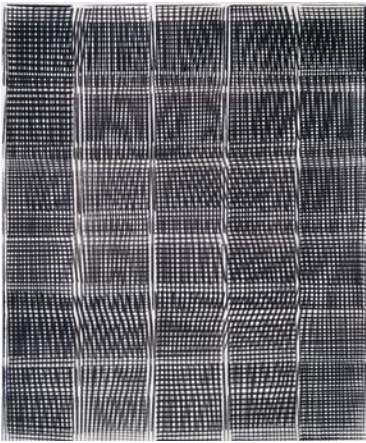


**Aria** 2011

Übersicht über die 40 Arbeiten zu den *Goldberg-Variationen* von J.S. Bach: I - XL  
Pigmente, Bindemittel, Lösungsmittel auf Büttchen, je 105,5 x 89 cm  
*Overview of the 40 works on the Goldberg Variations by J.S. Bach: I - XL*  
*Pigments, binder, solvent on handmade paper, 105.5 x 89 cm each*









René Hirner

## **Reflexion**

Zum Werk von Nikola Dimitrov

### **Form und Emotion**

Jede Künstlergeneration entwickelt ihre eigenen Stile bzw. Arbeitsweisen in der Auseinandersetzung mit der Kunst ihrer Vorgänger. Dies gilt auch für die aktuelle Künstlergeneration, die mit der abstrakten Malerei nach 1945 aufgewachsen ist, also mit Abstraktem Expressionismus und Informel, Farbfeldmalerei, Hard Edge Painting, Minimal Art und Op Art. Diese Künstlerinnen und Künstler verbinden heute auf ganz neue Weise traditionelle Stile bzw. Arbeitsweisen miteinander, die noch vor wenigen Jahrzehnten als vollkommen unvereinbar galten. Zu Ihnen zählt auch Nikola Dimitrov, der 1961 in Mettlach/Saar geboren wurde und nach seinem Musikstudium mit dem Malen begann.

### **Annäherung**

Schon ein erster flüchtiger Blick auf seine Bilder offenbart, dass Nikola Dimitrov eine Form der abstrakten Malerei pflegt, die auf der seriellen Anordnung immer gleicher, modularer Elemente beruht. Meist senkrechte, stets gleich lange Striche bilden das Grundelement, das streng nebeneinander gesetzt waagerechte Reihen bildet. Wie beim Schreiben von links nach rechts und von oben nach unten setzt der Künstler Strich um Strich und Reihe um Reihe und erzeugt so eine orthogonale Grundstruktur aus senkrechten Linien und waagerechten Reihen, welche die Bildfläche gleichmäßig bis zu ihren Rändern ausfüllt.

### **Minimal Art**

Mit dieser streng seriellen Struktur, die jede Form des kompositorischen Spiels mit unterschiedlichen Bildelementen ausschließt, stellt sich der Künstler in die Tradition der Minimal Art, wie sie sich in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts herausgebildet hatte. Sie wurde von Künstlerinnen und Künstlern wie Frank Stella, Elsworth Kelly, Donald Judd oder Agnes Martin entwickelt, die in ihren Werken jede Form des individuellen künstlerischen Ausdrucks

vermeiden wollten. Dementsprechend arbeiteten sie mit rein geometrischen Formen und seriellen Strukturen, die ohne jeden Verweis auf die äußere Welt, individuelle Kreativität oder philosophische Bedeutungen sein sollten. Frank Stella brachte diese Haltung auf die griffige Formel: „What you see is what you see“.

Die Minimal Art vollendete damit jenen Prozess der Abstraktion, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts begonnen hatte und als die systematische Dekonstruktion des traditionellen Bildbegriffs beschrieben werden kann. Schon die ersten abstrakten Künstler stellten mit ihren Bildern, die um 1905/06 entstanden, das klassische Abbildparadigma in Frage, dem zu Folge das Bild die Funktion habe, die äußere Realität genau wiederzugeben. An die Stelle präziser Nachahmungen der äußeren Natur setzten Künstler wie Henri Matisse oder Ludwig Kirchner kühne Abstraktionen in Form und Farbe, denen noch vor dem 1. Weltkrieg die ersten vollkommen abstrakten Kompositionen aus rein geometrischen Formen bei Kasimir Malewitsch oder freien Farbgesten bei Wassily Kandinsky folgten. Das bewusste künstlerische Spiel mit den abstrakten Bildelementen, d.h. die abstrakte Komposition, wurde schließlich nach dem 2. Weltkrieg vom Abstrakten Expressionismus und Informel einerseits und der Farbfeldmalerei andererseits über Bord geworfen. An deren Stelle setzten die neuen Stile entweder die vollkommen freie gestische Gestaltung ohne Kompositionsregeln (Informel) oder und eine monochrome Farbfläche, die gar nicht oder nur wenig strukturiert ist (Farbfeldmalerei).

Diesen Ansatz radikalisierten in den 1960er Jahren die Hard Edge Malerei und die Minimal Art noch weiter, indem sie geometrische Form als modulares Element verwendeten, das sich – seriell reproduziert – beliebig in der Fläche oder im Raum ausdehnen konnte. In der Malerei wurde damit die Leinwand als Bildträger und rechteckige Grundfläche für die intuitive Bildkomposition überflüssig. An ihre Stelle traten „geformte“ Leinwände, die Shaped Canvases, deren Außenform aus dem modularen Aufbau der Binnenform resultiert. Die klassische Komposition wurde durch die serielle Bildstruktur ersetzt.

### **Serielle Struktur und Pinselspur**

An diese Tradition des modularen Bildaufbaus aus seriellen Elementen knüpft Nikola Dimitrov an, ohne dabei jedoch die rechteckige Leinwand als Bildträger aufzugeben. Hierzu stimmt Dimitrov die Länge der senkrechten Striche mit dem Format des Bildträgers so ab, dass die Höhe der Leinwand stets einem ganzen Vielfachen der Strichlänge entspricht. Die Striche als serielle Binnenform und der Bildträger als Gesamtform bilden dadurch ein harmonisches Ganzes, in dem die Rolle der rechteckigen Leinwand als Grundlage der Bildgestaltung gewahrt bleibt.

Kompositorisch geht der Künstler also hinter die radikalen Bildformen der Hard Edge Malerei zurück; in der Wahl seines seriellen Grundmoduls schlägt er jedoch einen neuen Weg ein. Denn die senkrechten Striche, die er setzt, sind keine absolut gleichmäßigen, mechanisch gesetzte Farbformen wie sie für die Hard Edge Malerei und die Minimal Art typisch sind, sondern es handelt sich um mit sichtbarem Duktus aufgetragenen Linienformen. Damit arbeitet der Künstler mit einem wesentlichen Element der informellen Malerei: dem individuellen Pinselduktus, den er zum Grundmodul seiner eigentlich seriell-minimalistischen Malerei macht.

Mit dieser Verbindung von malerischem Gestus und geometrisch-serieller Struktur verfolgt Dimitrov eine Strategie, wie sie für seine Künstlergeneration typisch ist: Sie verbindet ursprünglich gegensätzlich Formen der Abstraktion miteinander. Dieses Vorgehen resultiert aus der Einsicht, dass der ursprüngliche Entwicklungsweg der Abstraktion in den 1960er Jahren an sein Ende gelangt war. Dieser Weg bestand in dem zwar nicht gradlinigen, aber letztlich doch systematischen Prozess der Dekonstruktion des abbildhaften Bildes. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann dieser Prozess mit der Abwendung vom Abbildparadigma und führte in den 1950er Jahren zur Auflösung der Komposition als zentralem malerischem Gestaltungsmittel. Seinen Abschluss fand er schließlich in den 1960er Jahren in der materiellen Auflösung des Bildträgers selbst, wie sie Lucio Fontana vollzog, in dem er Leinwände mit Löchern und Schnitten versah und damit das Bild in ein plastisches Objekt umwandelte.

Damit endete zugleich die Epoche der klassischen Moderne, deren künstlerische Innovationen im Wesentlichen auf der Dekonstruktion des traditionellen Bildbegriffs beruhten. Die Generation der postmodernen Künstler steht seither vor der zentralen Frage, wie eine innovative und originelle Form der Abstraktion heute aussehen kann? Viele Künstlerinnen und Künstler antworten darauf aktuell mit der Kombination von Bildformen, die in der Geschichte der Abstraktion bisher als vollkommen unvereinbar galten. Dies trifft besonders auf den Gegensatz zwischen der höchst individualistischen und gestisch-expressiven Malerei des Informel und den bewusst objektivierenden, geometrischen Strömungen der Abstraktion (Farbfeldmalerei, Konkrete Kunst, Hard Edge und Minimal Art) zu, die den individuellen Pinselduktus strikt ablehnen.

### **Dimitrovs Strich**

Genau diese Verbindung von gestischen und geometrischen Elementen der Abstraktion bildet die Grundlage von Nikola Dimitrovs künstlerischer Arbeitsweise, indem er seinen individuellen Pinselduktus zur Basis seiner streng seriellen Bilder macht. Ironischerweise handelt es sich bei



dem typischen Pinselstrich des Künstlers genau genommen um keinen Pinselzug, sondern um einen Pinseltupfer. Denn Dimitrov drückt die Farbe mit der Spitze von breiten Flachpinseln auf die Leinwand. Die lebendig wirkenden Linien, die das zentrale Grundelement seiner Malerei bilden, entstehen also nicht aus einem klassischen Pinselzug, sondern aus einer minimalen Tupf- bzw. Stempelbewegung. Nikola Dimitrov betont dies selbst, in dem er explizit darauf hinweist: „Ich ziehe keine Linien, ich tupfe oder stemple mit dem Pinsel.“ Wobei er mit dieser winzigen Handbewegung unterschiedliche Linien erzeugen kann: Ganz dünne, körnige Striche entstehen durch leichte Tupfer; satte Striche werden mit einem kräftigen Pinseldruck erzeugt und breite Linien resultieren aus einem ganz kurzen, kräftigen Pinselzug.

### **Strichrichtungen und Strichreihen**

Meist arbeitet Dimitrov mit vertikalen Strichen, doch er verwendet auch waagerechte Linien und schräge Striche in unterschiedlichsten Winkeln. In seinen Bildern kommen dabei niemals alle möglichen Stricharten und Strichrichtungen gleichzeitig zum Einsatz, dann dadurch ginge jede sichtbare Struktur verloren. In der Regel beschränkt er sich auf zwei bis drei verschiedenen Stricharten für Bild, die er durch ihre Richtung und den Rhythmus der Reihung differenziert. In der Bildserie Aria hat Dimitrov einmal durchgespielt, welche Kombinationsmöglichkeiten sich aus drei unterschiedlichen Farben, drei verschiedenen Stricharten und Strichrichtungen ergeben. Unter anderem entstehen so Bilder, in denen drei senkrechte Strichlagen einfach rhythmisch nebeneinander gelegt sind oder eine waagerechte Strichlage mit zwei senkrechten Lagen kombiniert wird. Bei den Bildern, die eine senkrechte Lage mit unterschiedlich schräg gestellten Strichlagen kombinieren, entstehen interessante Moiré-Muster. Dabei handelt es sich um organoid-geschwungene Strukturen in der Art von Marmorierungen oder Holzmaserungen, die aus den je unterschiedlichen Schnittpunkten der darunter liegenden Linienmuster resultieren. Man kann das Moiré daher auch als eine Metastruktur beschreiben, die aus den darunterliegenden Gitterstrukturen hervorgeht. Mit der Bildserie Aria zeigt Nikola Dimitrov jedenfalls auf eindruckliche Weise, wie aus der Kombination weniger unterschiedlicher Linienformen und Strichrichtungen jeweils neue, überraschende Strukturmuster entstehen, die den Bildern eine erstaunliche Lebendigkeit und beeindruckende strukturelle Vielfalt verleihen.

### **Struktur**

Zu den Stricharten und ihren unterschiedlichen Ausrichtungen kommen als weitere Komponenten die Abstände zwischen jeweils gleichartigen Strichen, also ihr Rhythmus sowie die Anordnung der Reihen untereinander. Letztere erzeugt erst das All-Over des Bildes, also dessen

Gesamtstruktur. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier einige grundlegende Anordnungsmuster genannt: 1. Strikt serielle Reihen aus parallelen Strichlagen, 2. strikt serielle Reihen aus halb versetzten Strichlagen, 3. Reihen von vertikalen und horizontalen Strichlagen, die quadratische Module bilden, 4. zwei gegenläufige, schräge Strichreihen, die ein Moiré-Muster erzeugen.

In Kombination mit unterschiedlichen Farben ermöglicht diese Arbeitsstrategie damit die Produktion einer praktisch unbegrenzten Anzahl von Bildmustern. Nikola Dimitrov hat sich damit ein Arbeitsfeld eröffnet, das er - aller Voraussicht nach - in seinem gesamten Künstlerleben niemals vollkommen erkunden kann. Als Betrachterinnen und Betrachter seiner Werke können wir uns also auch in Zukunft noch auf viele überraschende Bilder und Bildserien freuen.

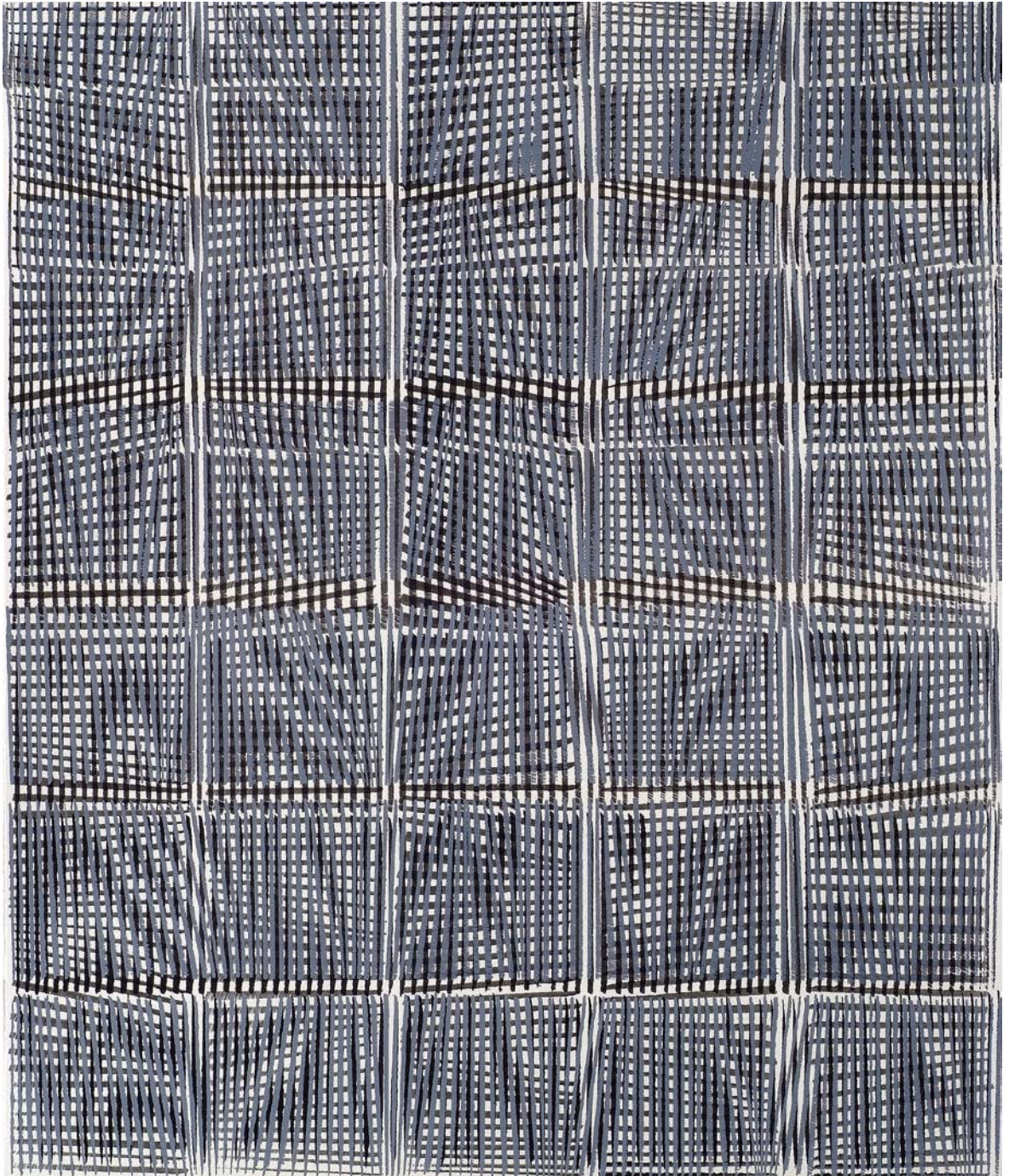
### **Emotion und Form**

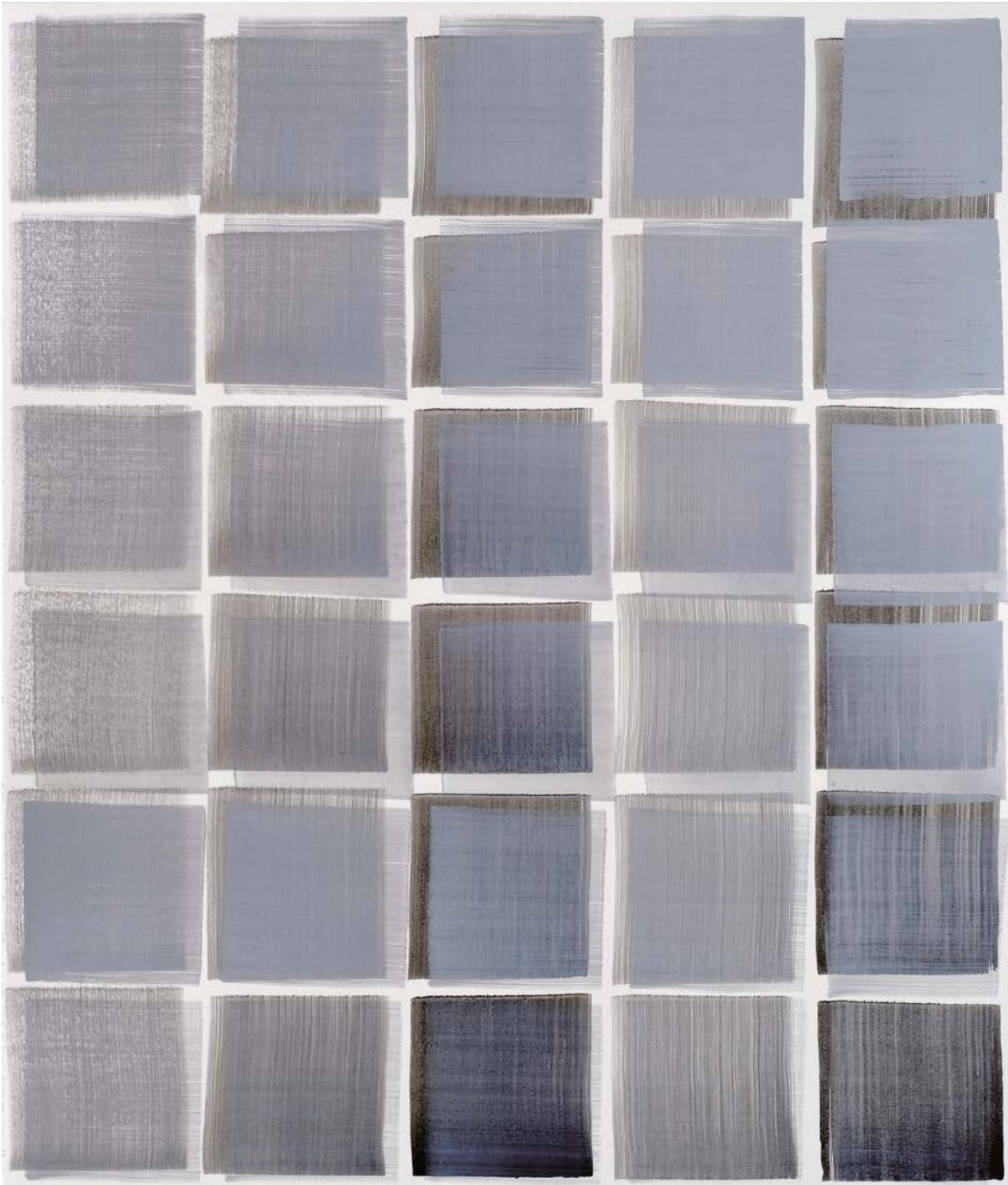
Postmodern im Sinne der Verbindung von ehemals gegensätzlichen Positionen der klassischen Abstraktion ist der Künstler noch in einem weiteren Bereich. Während die Minimalisten ihre Werke ohne jeglichen Bezug zur äußeren Realität gestalteten, stellt er genau diese Verbindung mit seinen Bildtiteln bewusst her. Zwar verweisen deren Namen niemals direkt auf die sichtbare Welt, aber mit Begriffen wie LichtSchattenRaum, Aria, KlangRaum, Nocturne oder NachtStück usw. spielen doch explizit Musik- und Raumerfahrungen an und damit auf grundlegende menschliche Wahrnehmungs- und Erfahrungshorizonte. Die Bildtitel bringen damit jenes subjektive menschliche Empfinden ins Spiel, das die klassischen Minimalisten vermeiden wollten. Auch in dieser Hinsicht erweist sich Nikola Dimitrov also als typischer Vertreter der Postmoderne, der auf originelle Weise Subjektivität und Emotionalität mit streng autonomen, seriellen Bildformen verschmilzt und damit einen eigenständigen Beitrag zur zeitgenössischen Abstraktion leistet.



**Aria** 2011

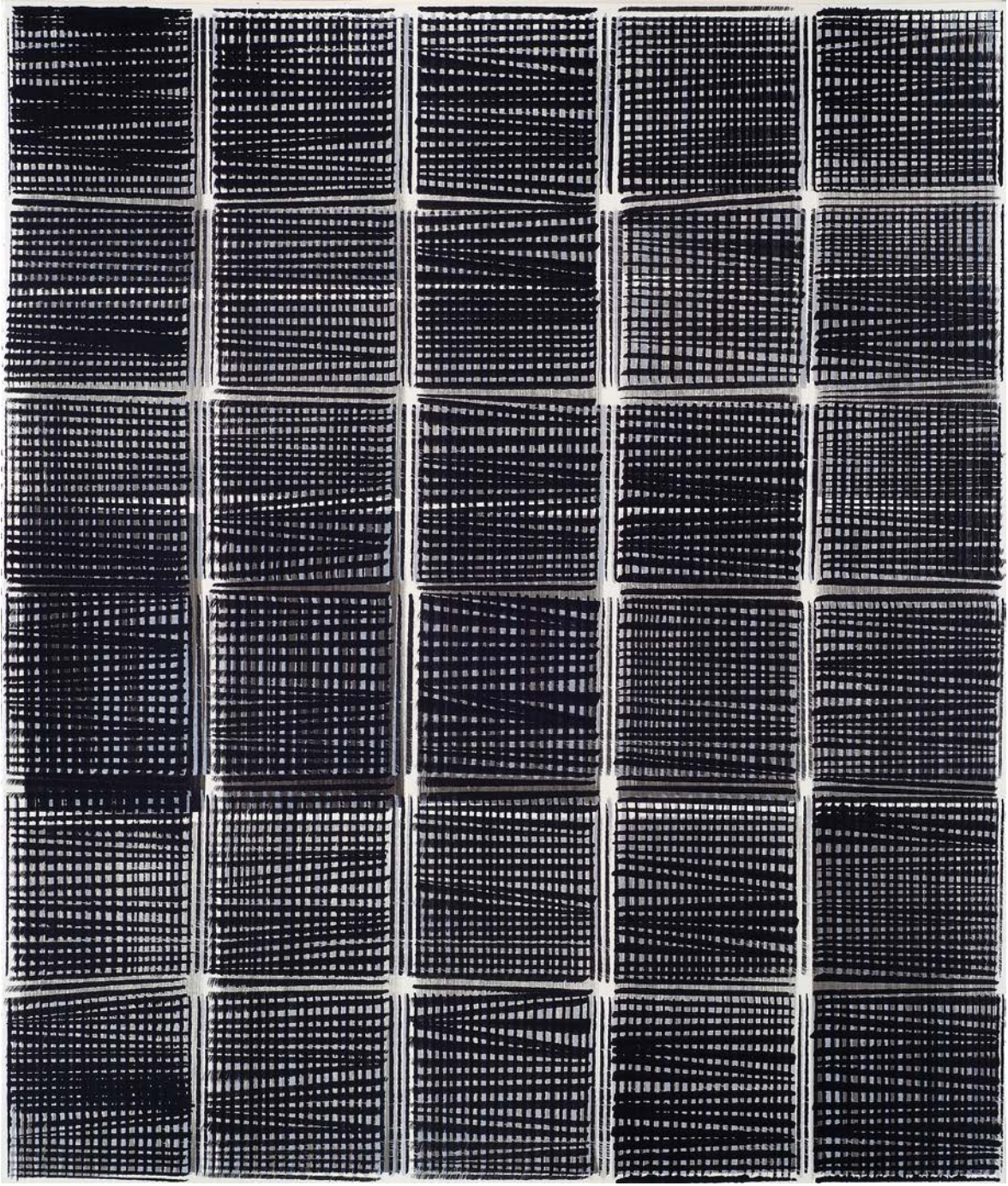
40 Arbeiten zu den *Goldberg-Variationen* von J.S. Bach: I - XL  
Pigmente, Bindemittel, Lösungsmittel auf Bütten, je 105,5 x 89 cm  
*40 works on the Goldberg Variations by J.S. Bach: I - XL*  
*Pigments, binder, solvent on handmade paper, 105.5 x 89 cm each*





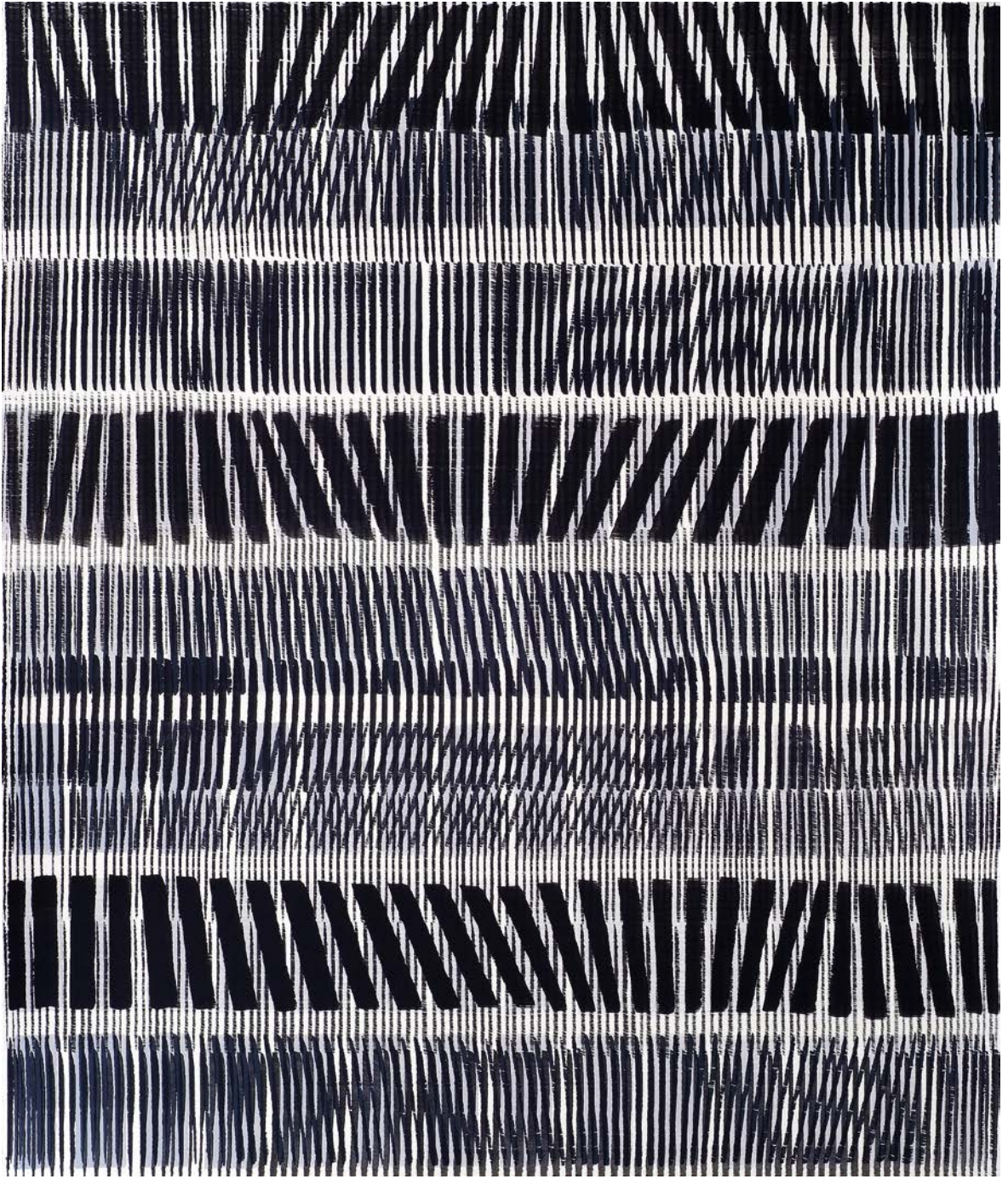
Aria II

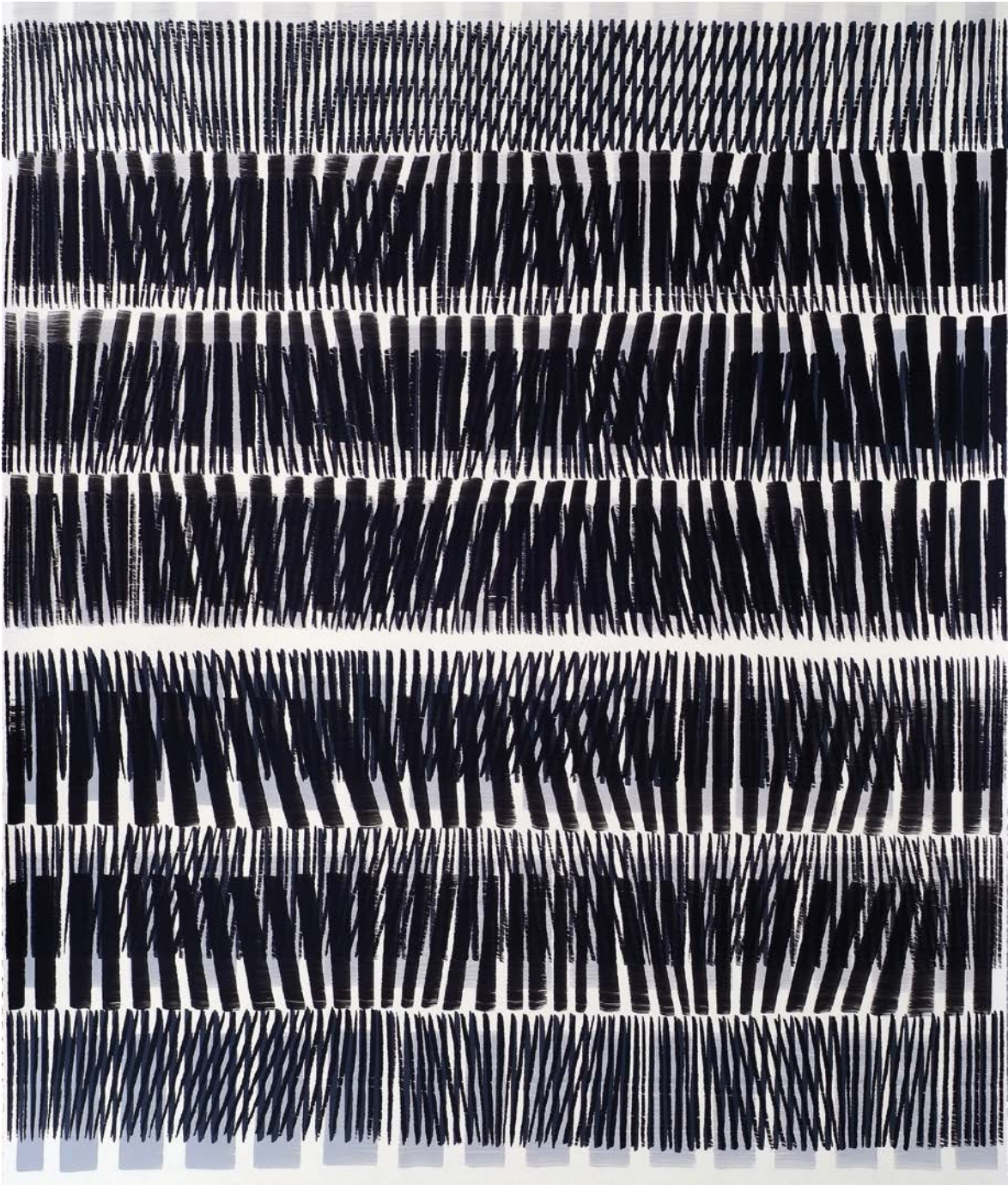




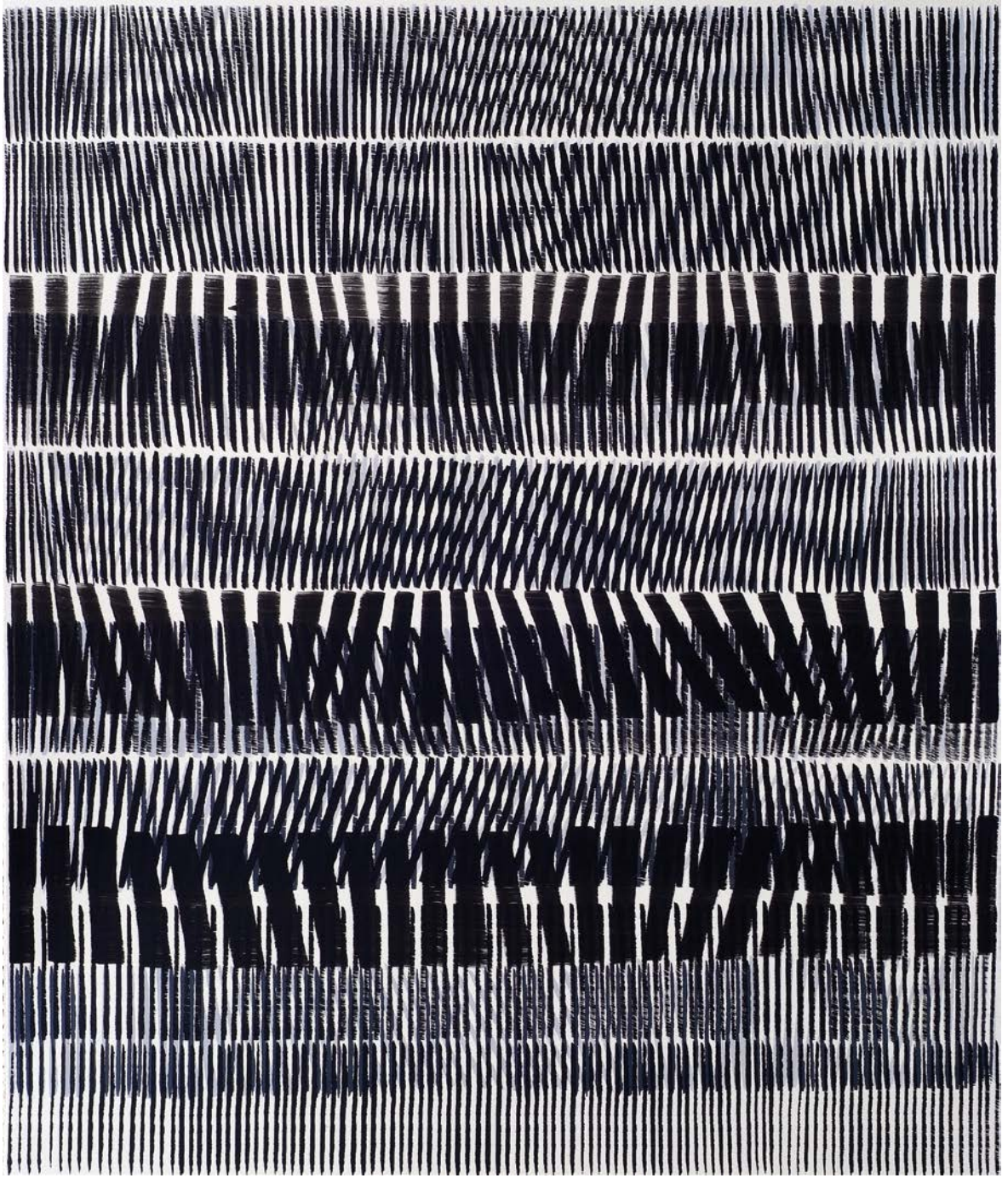
Aria IV

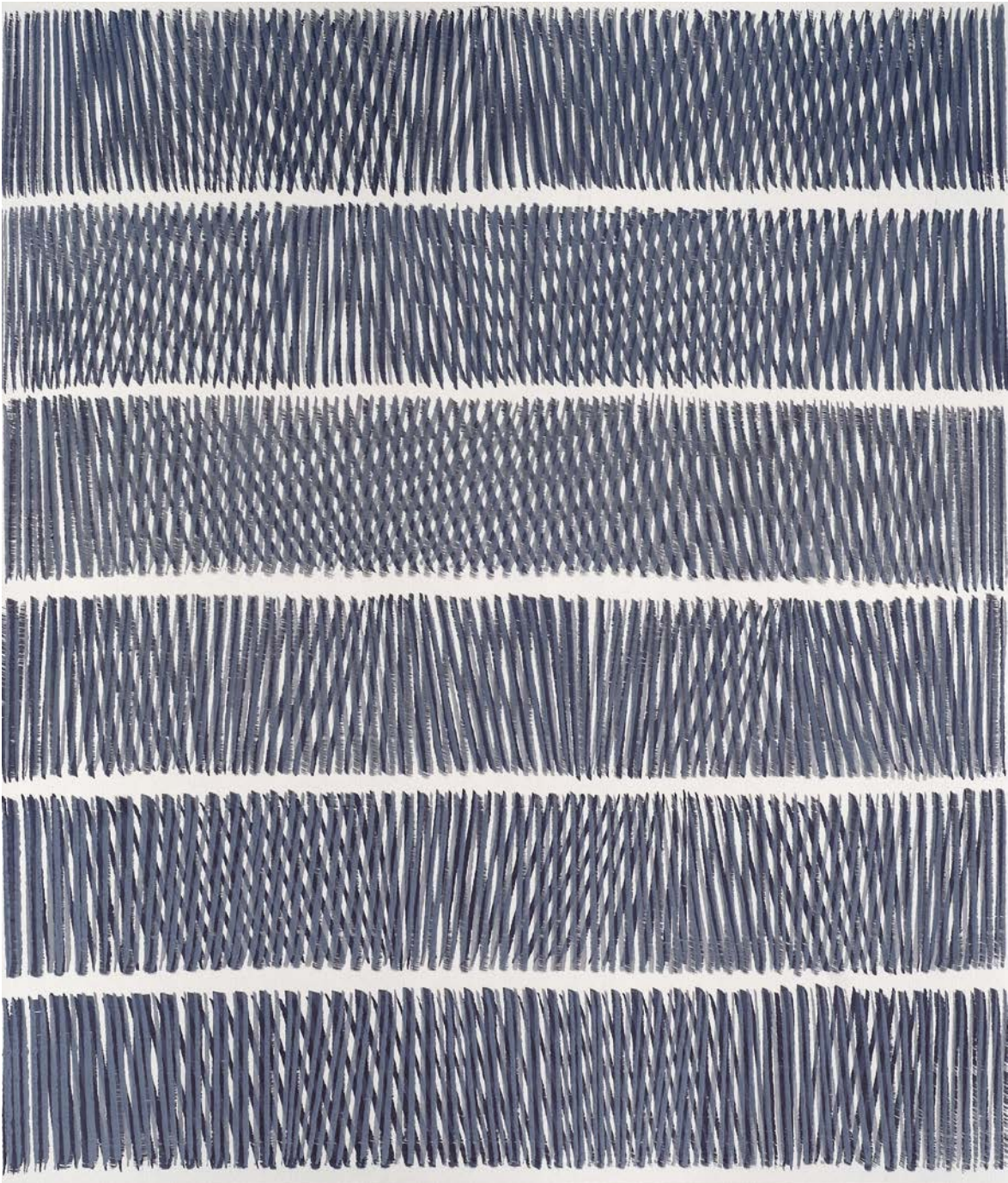


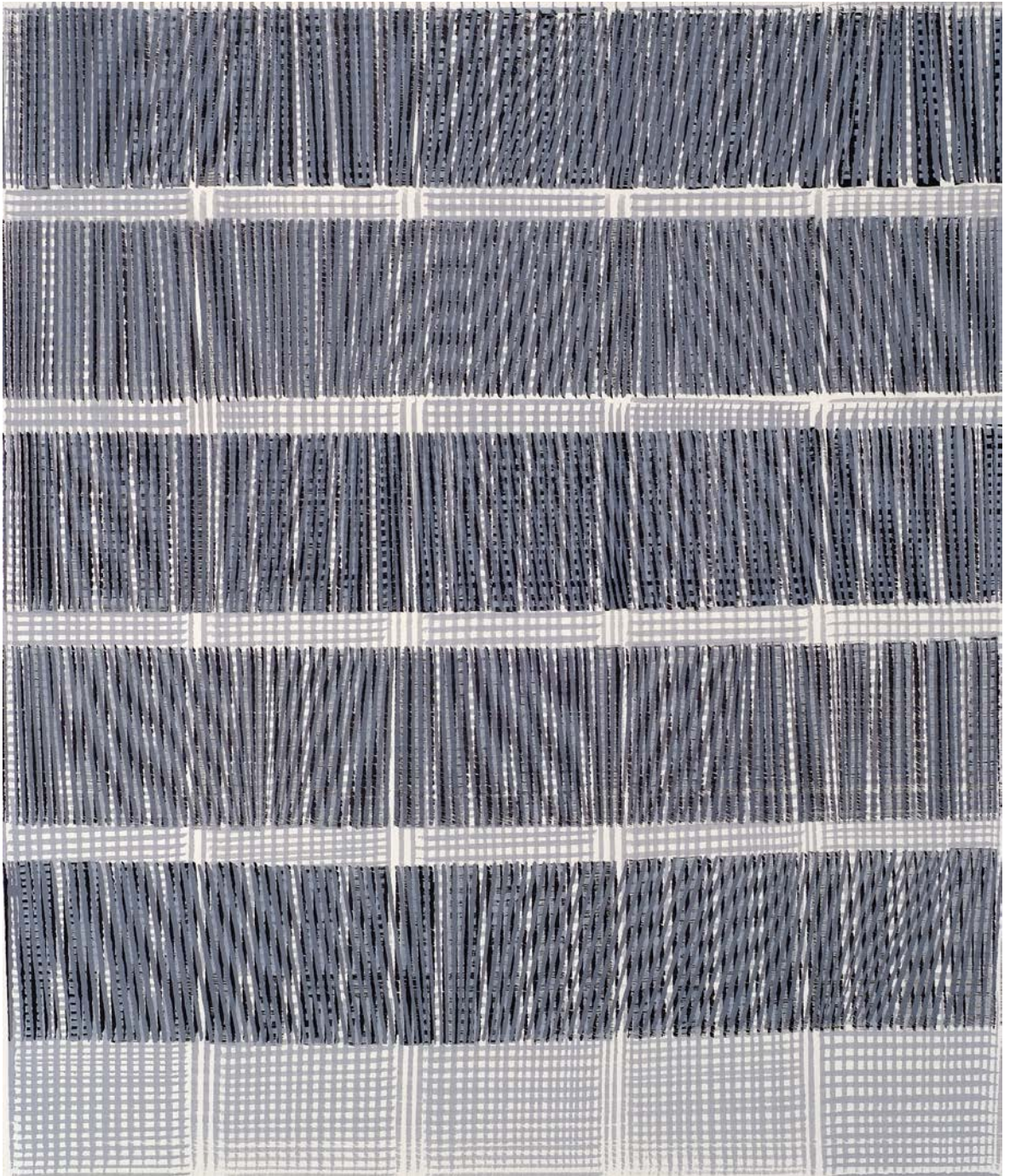


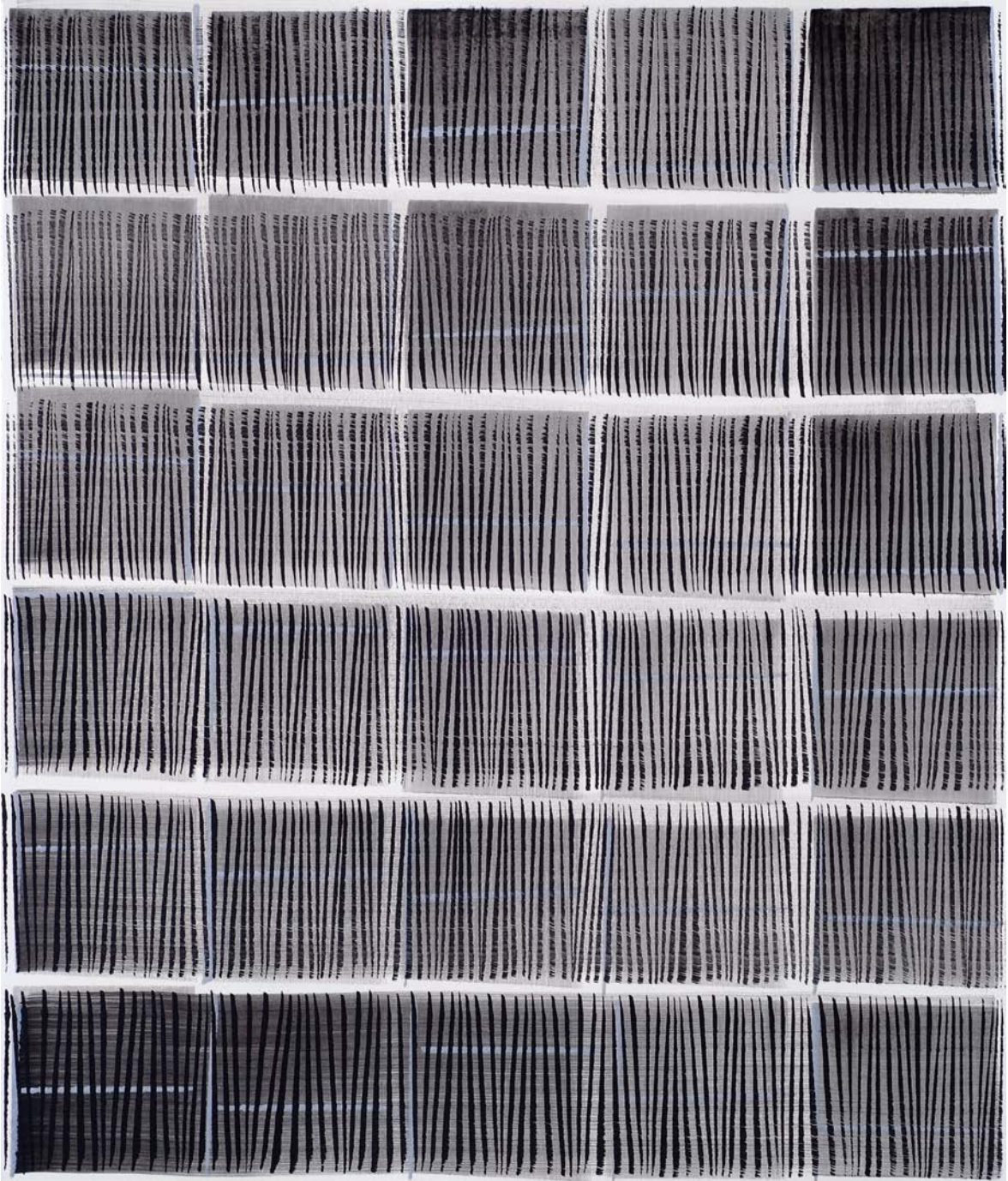


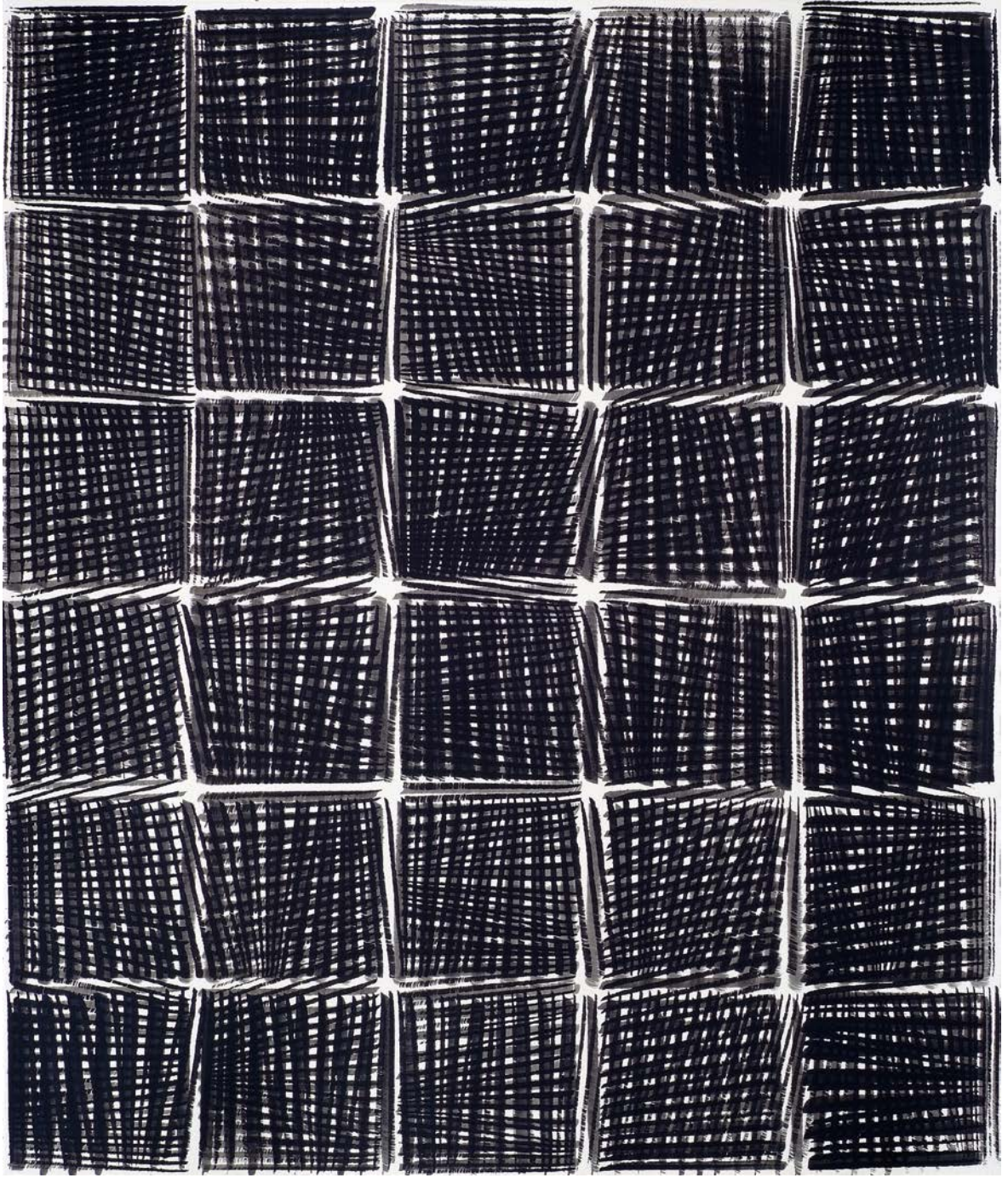
Aria VI

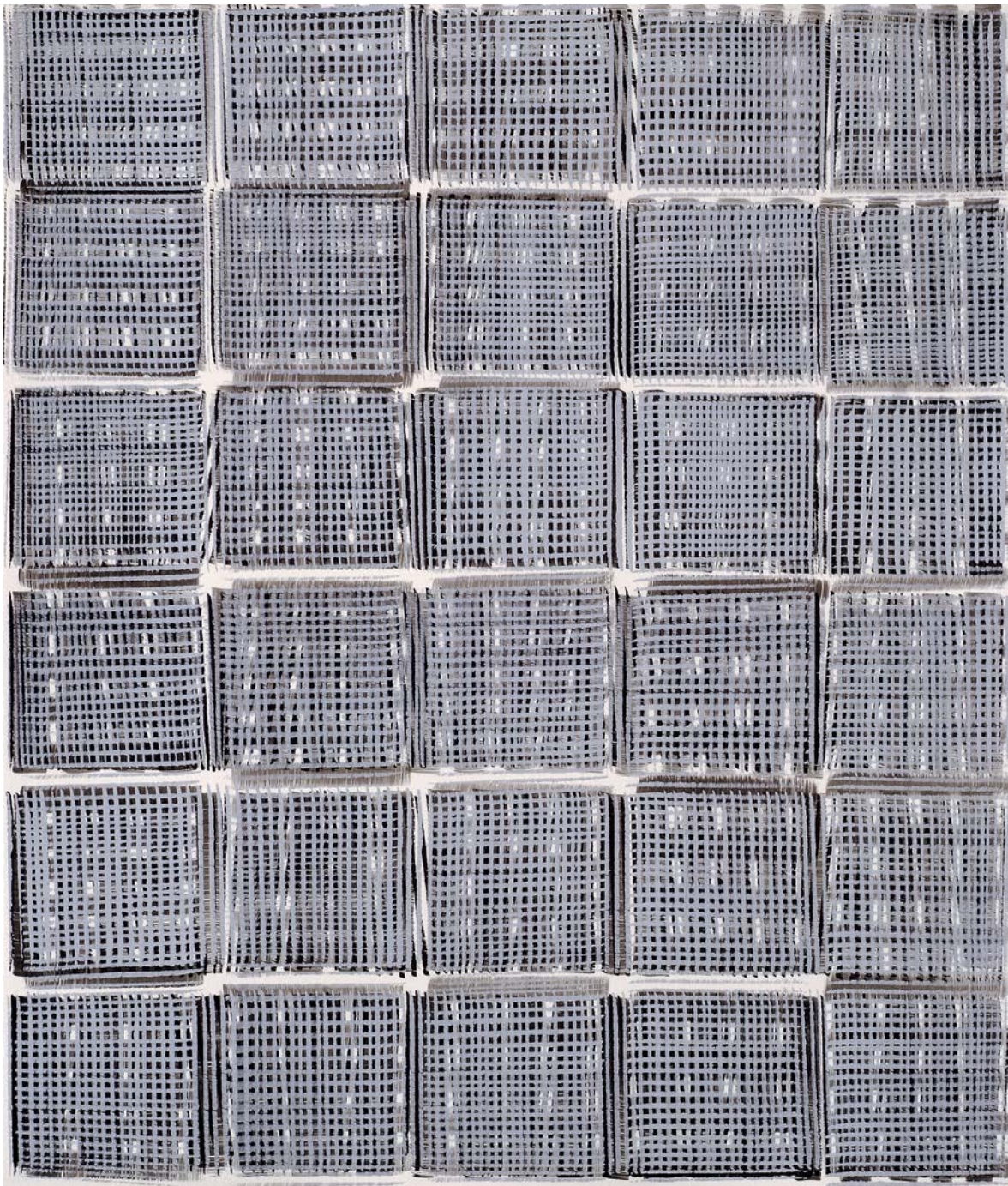






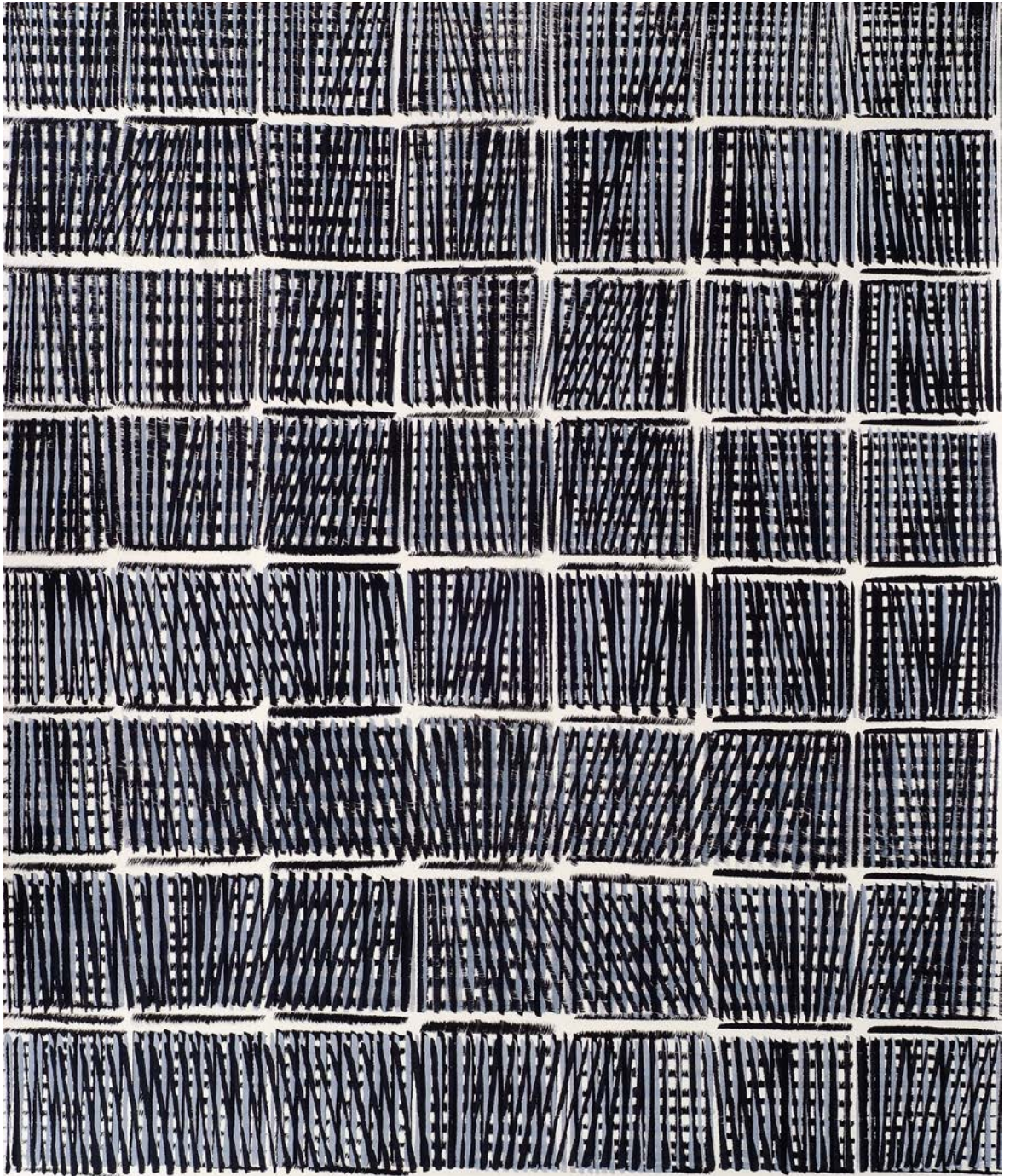


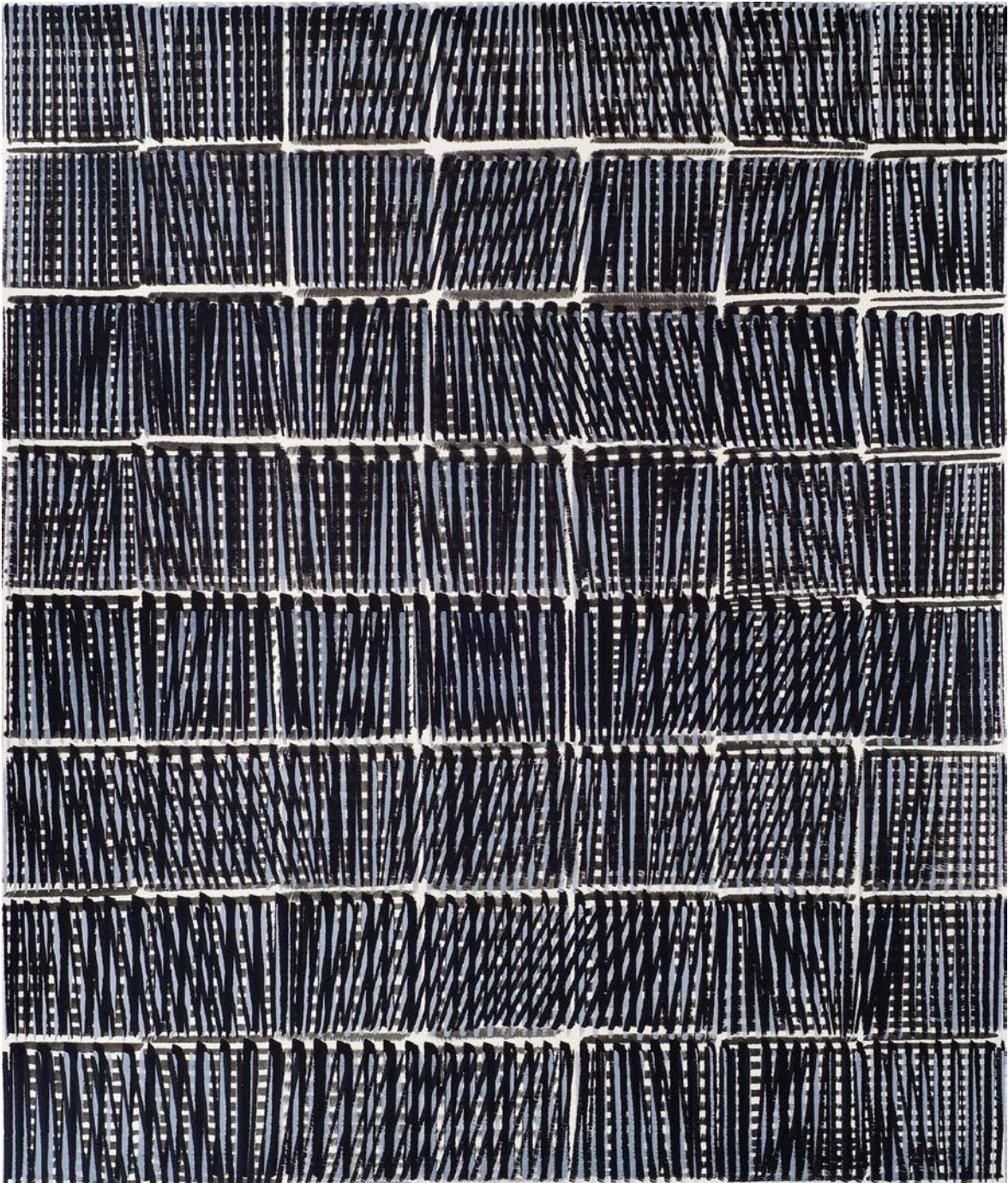




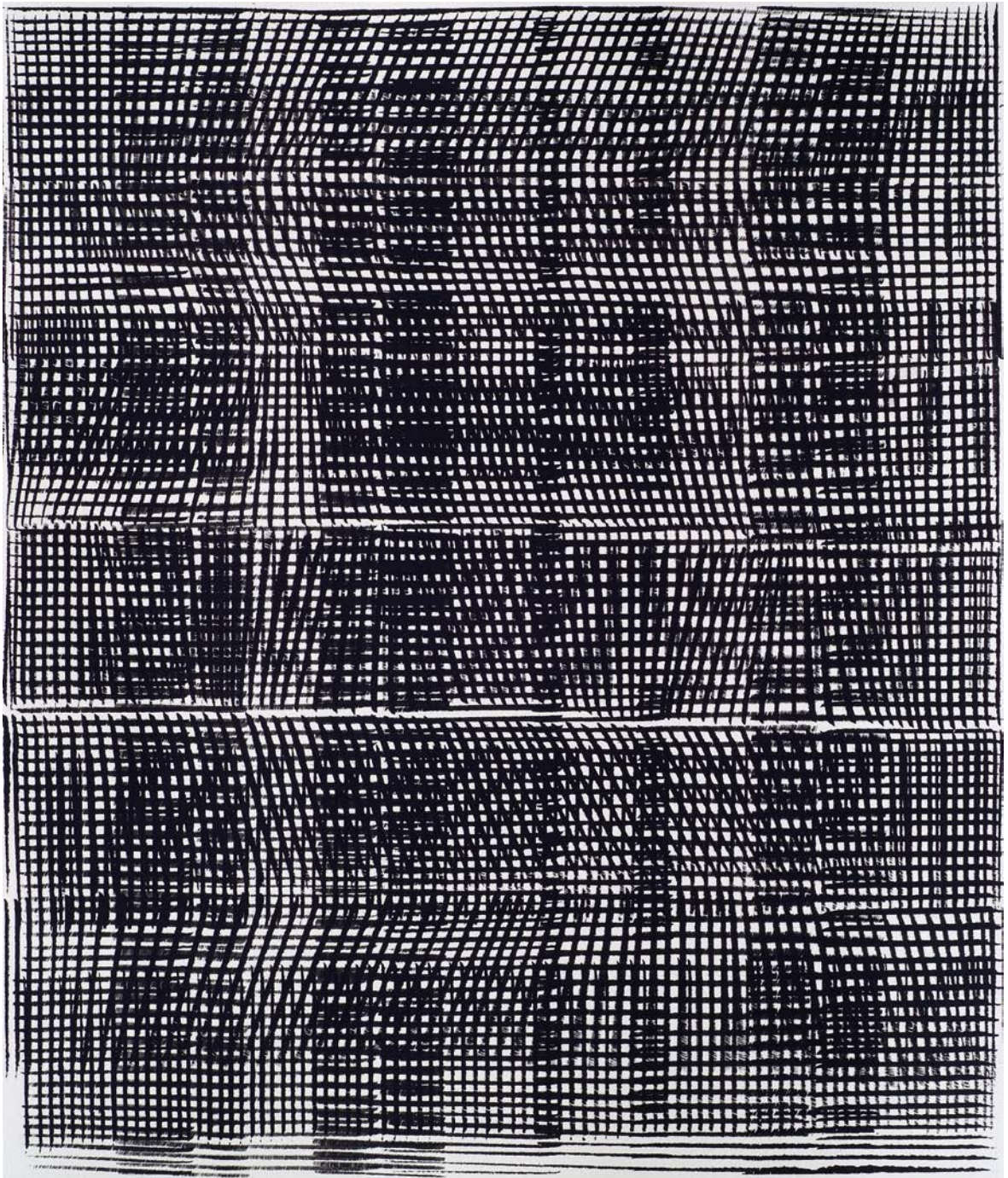
Aria XII

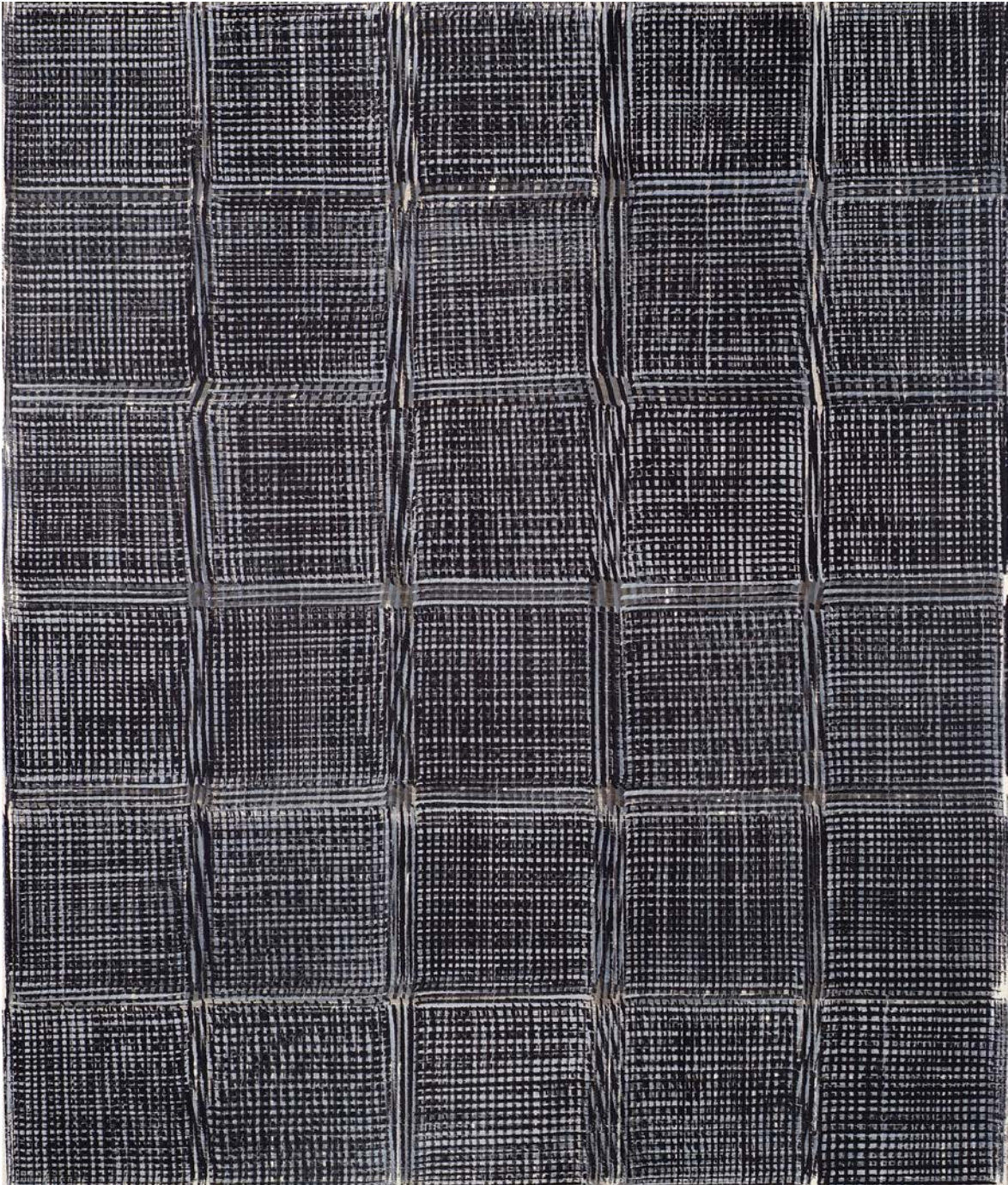


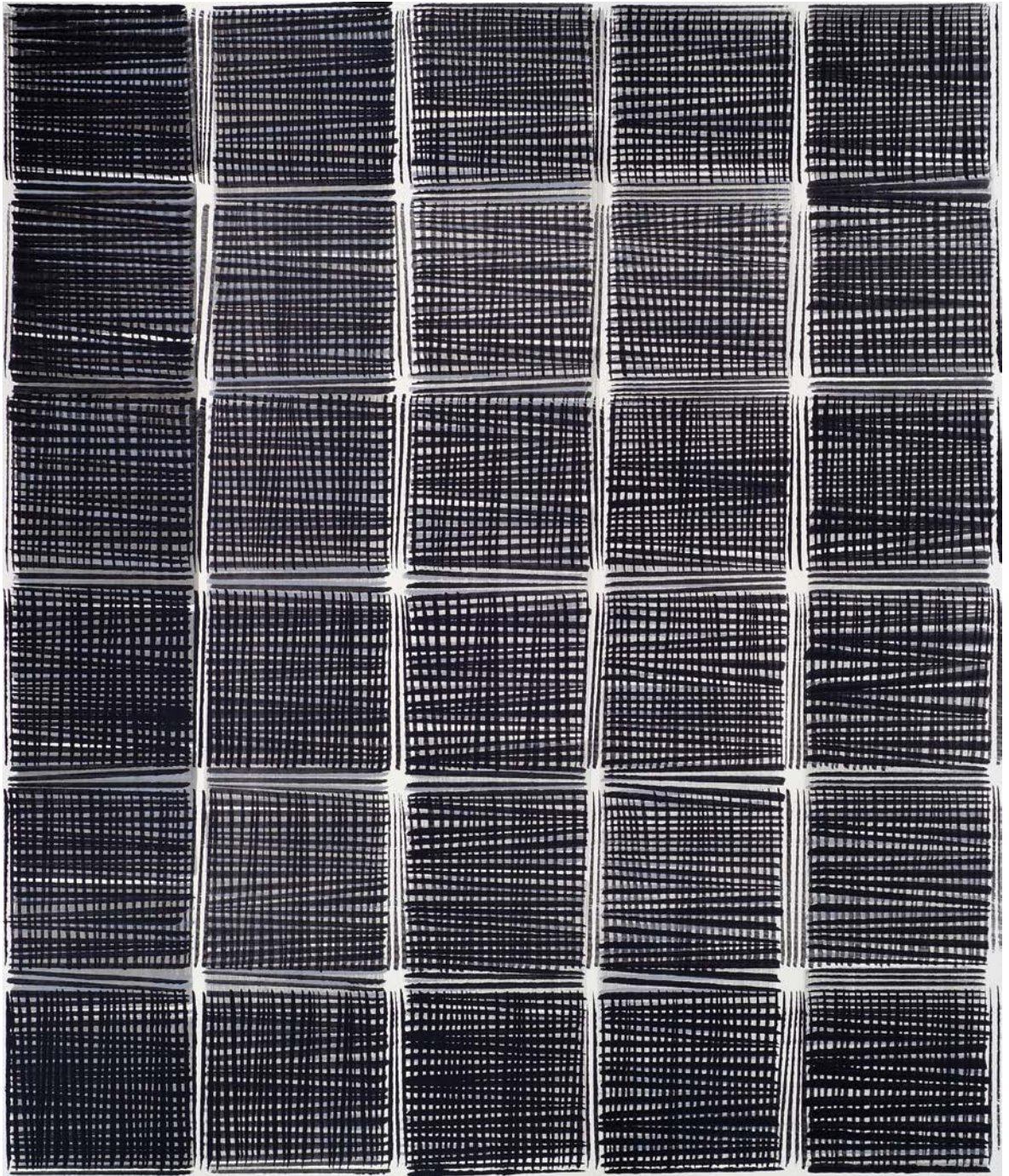


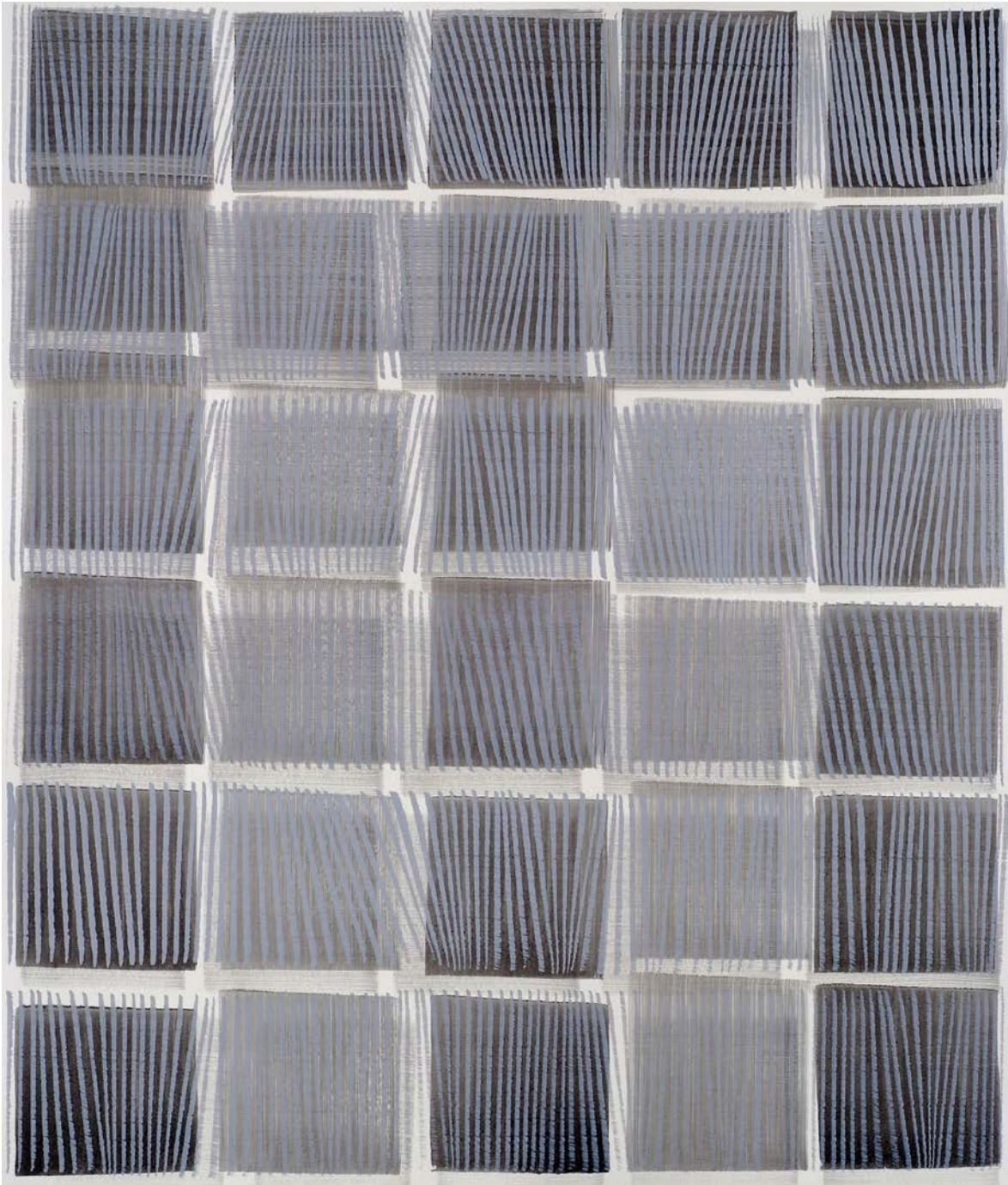


Aria XIV

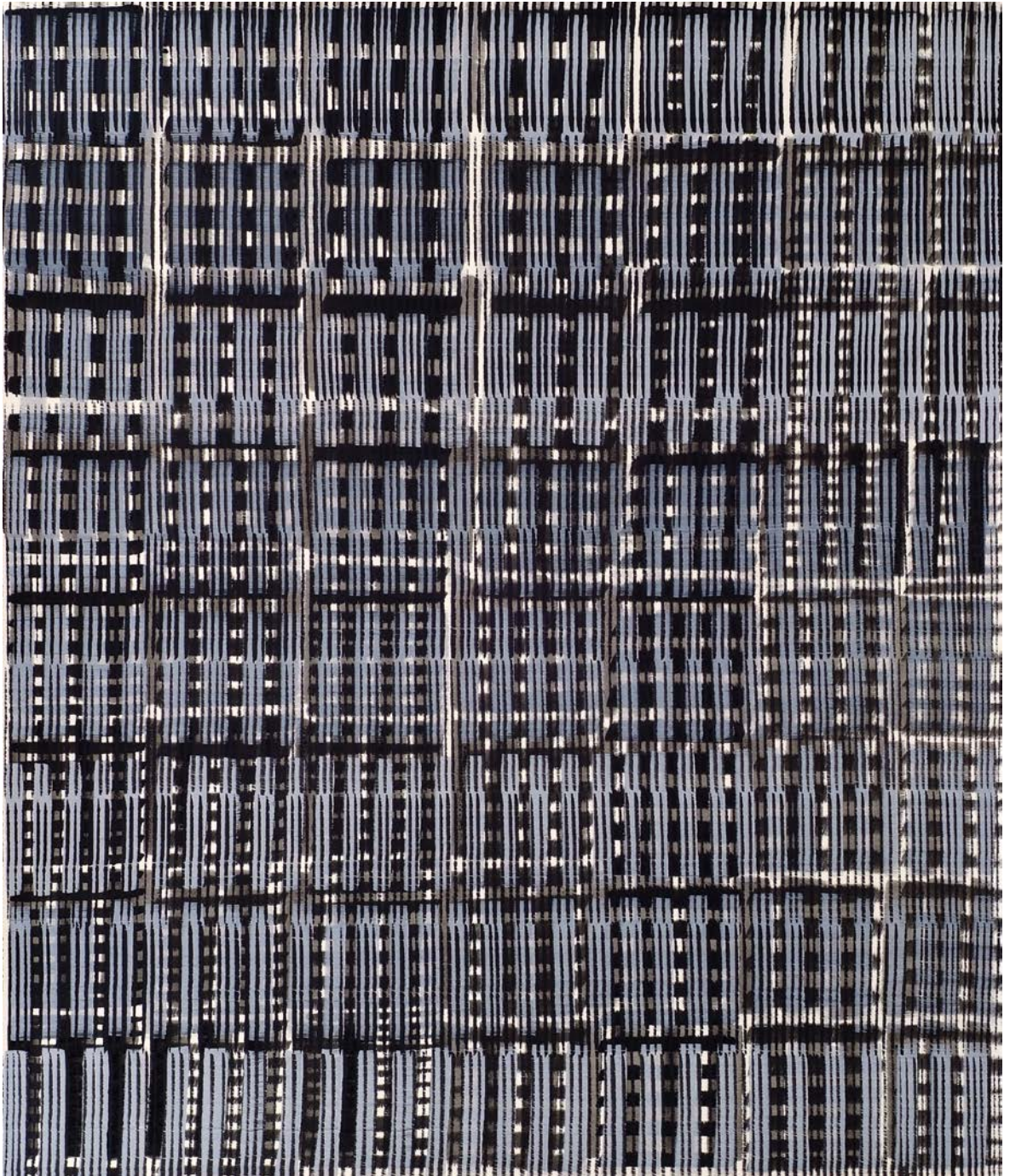


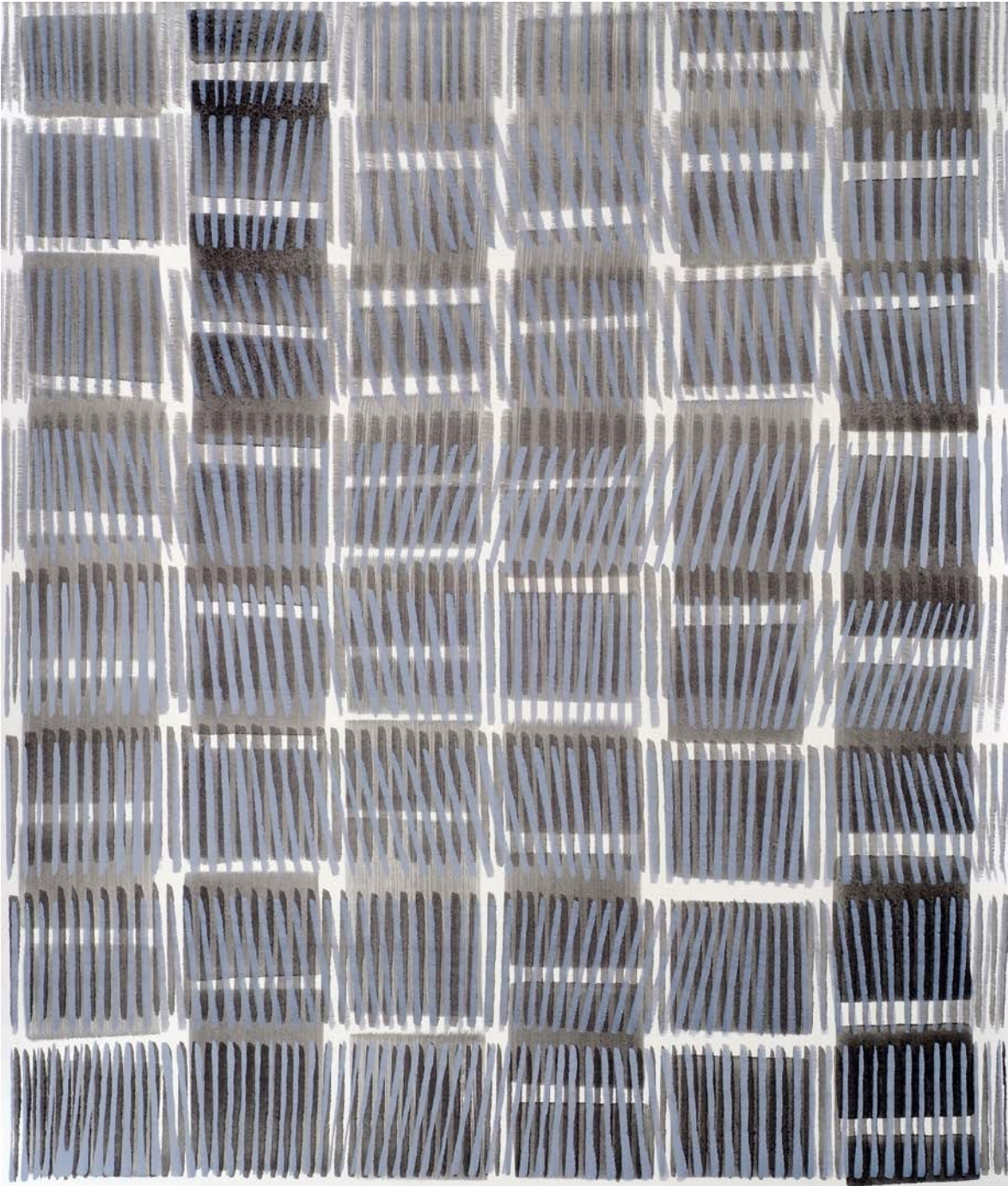






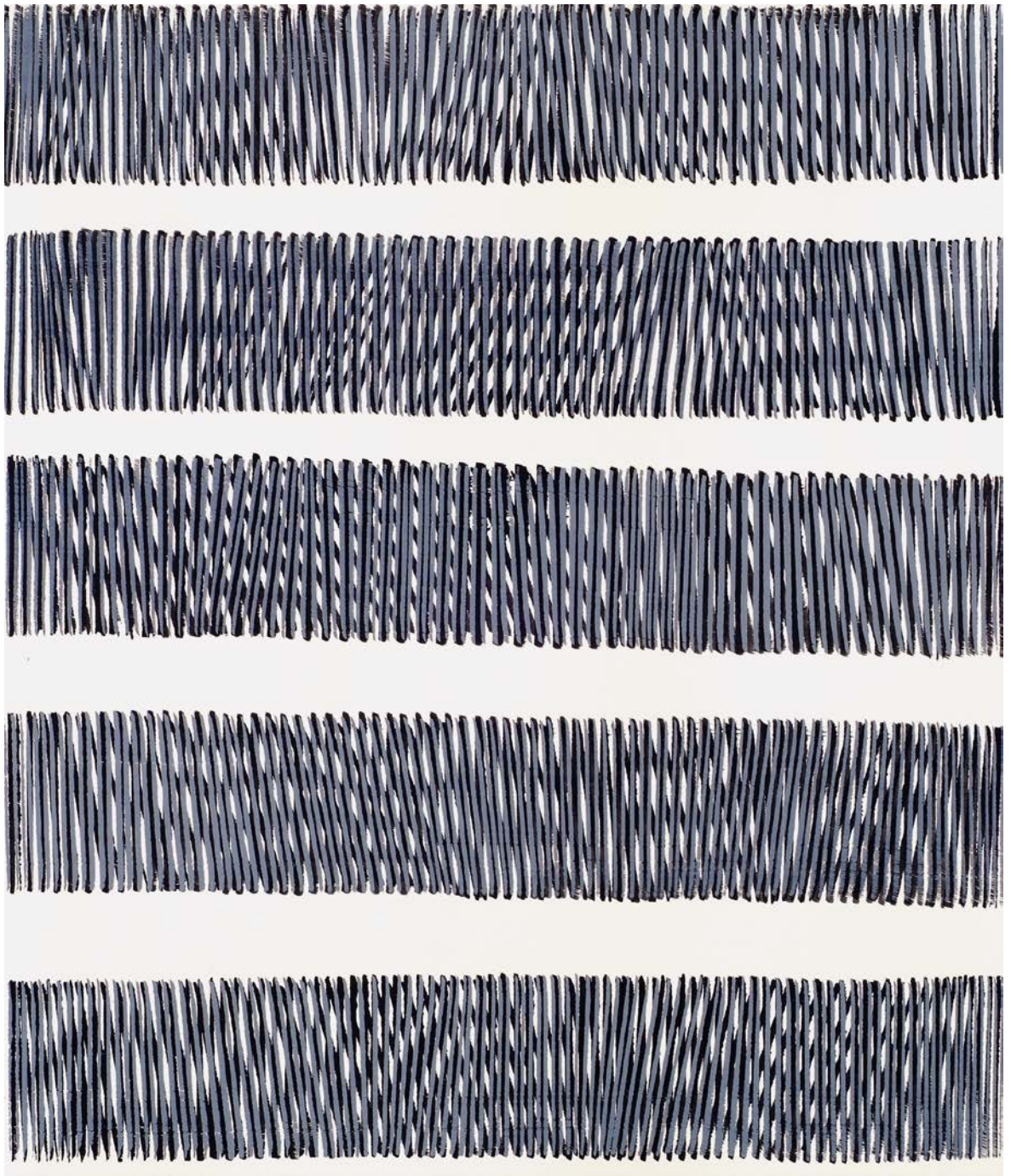
Aria XVIII

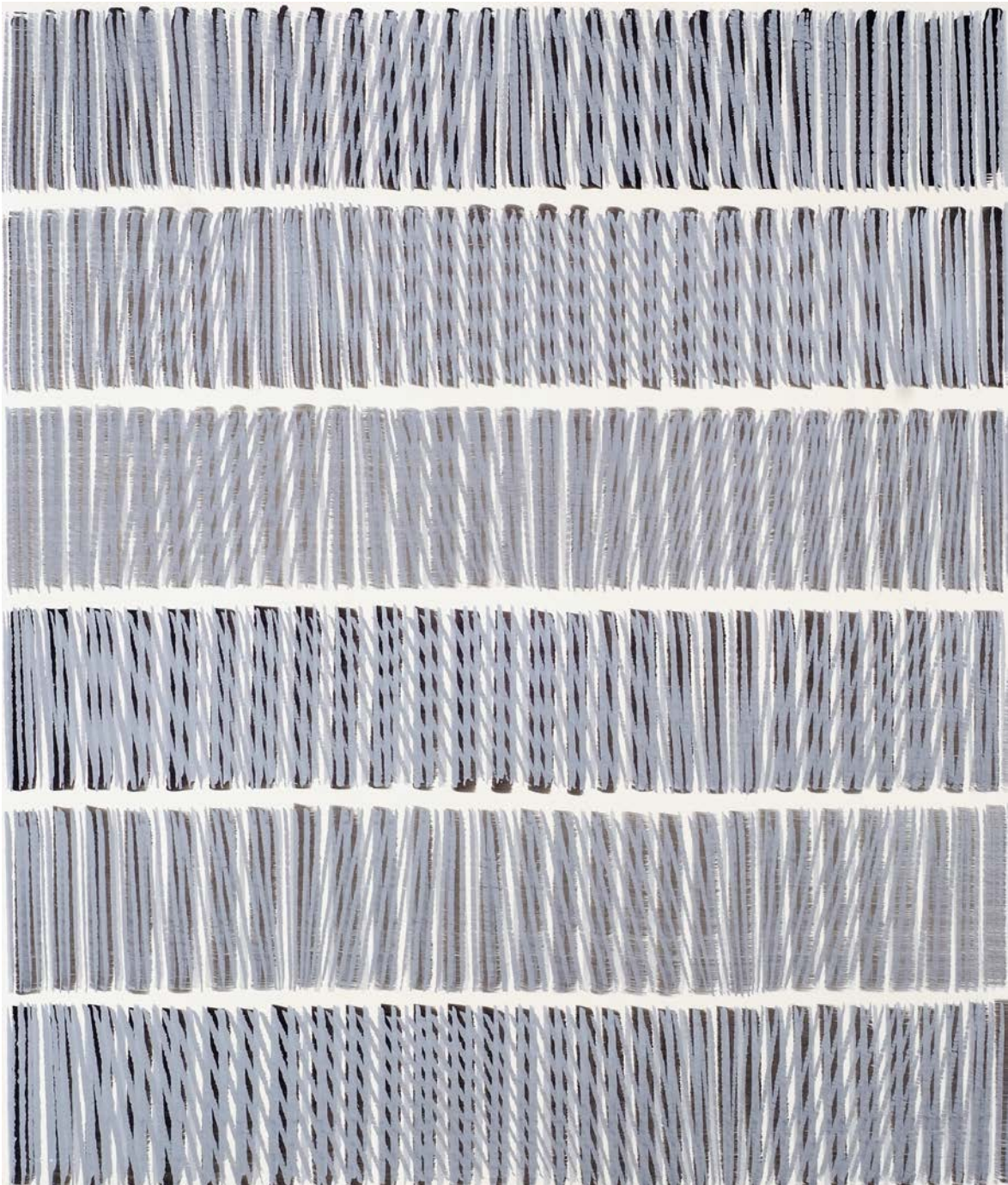


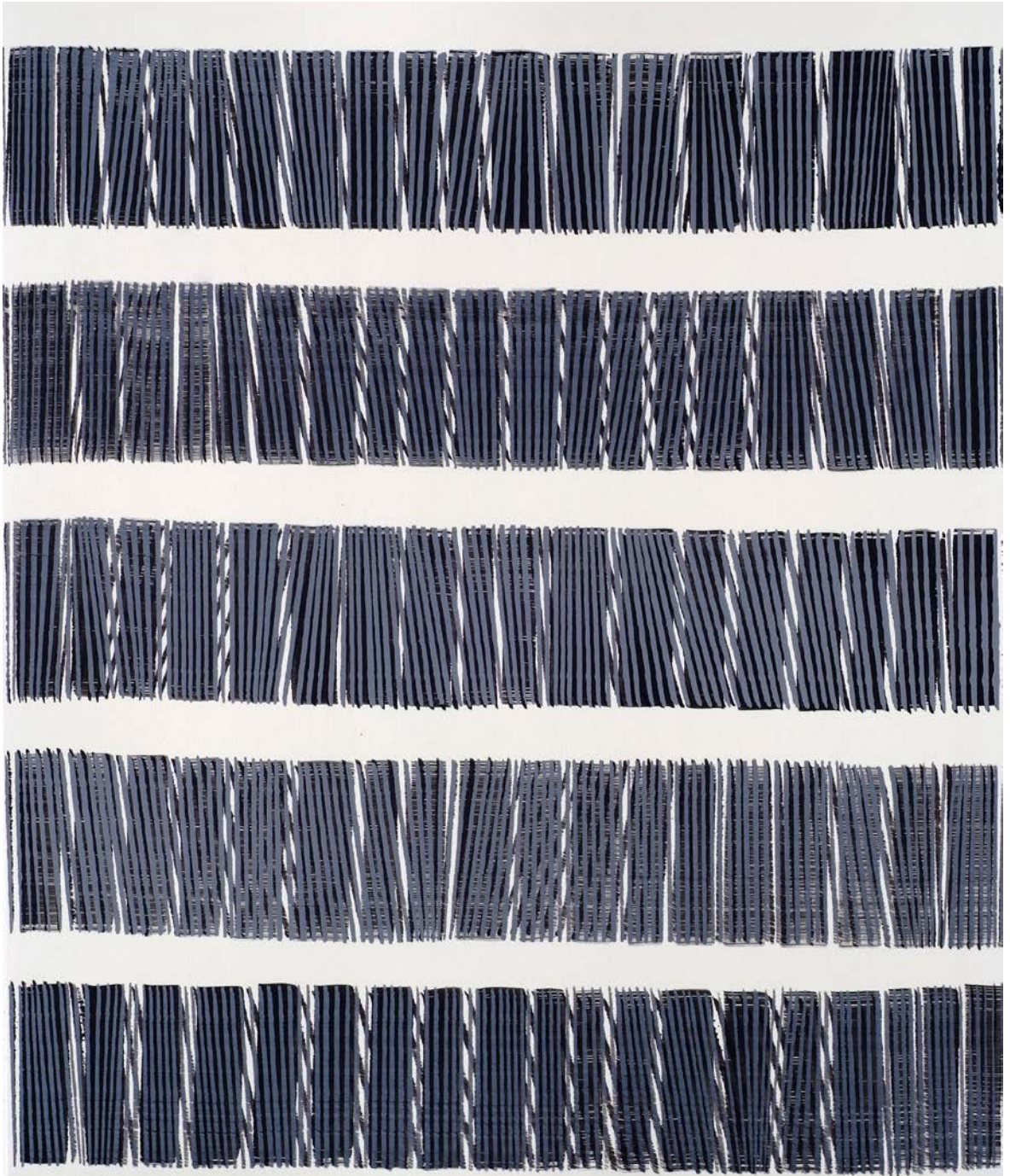


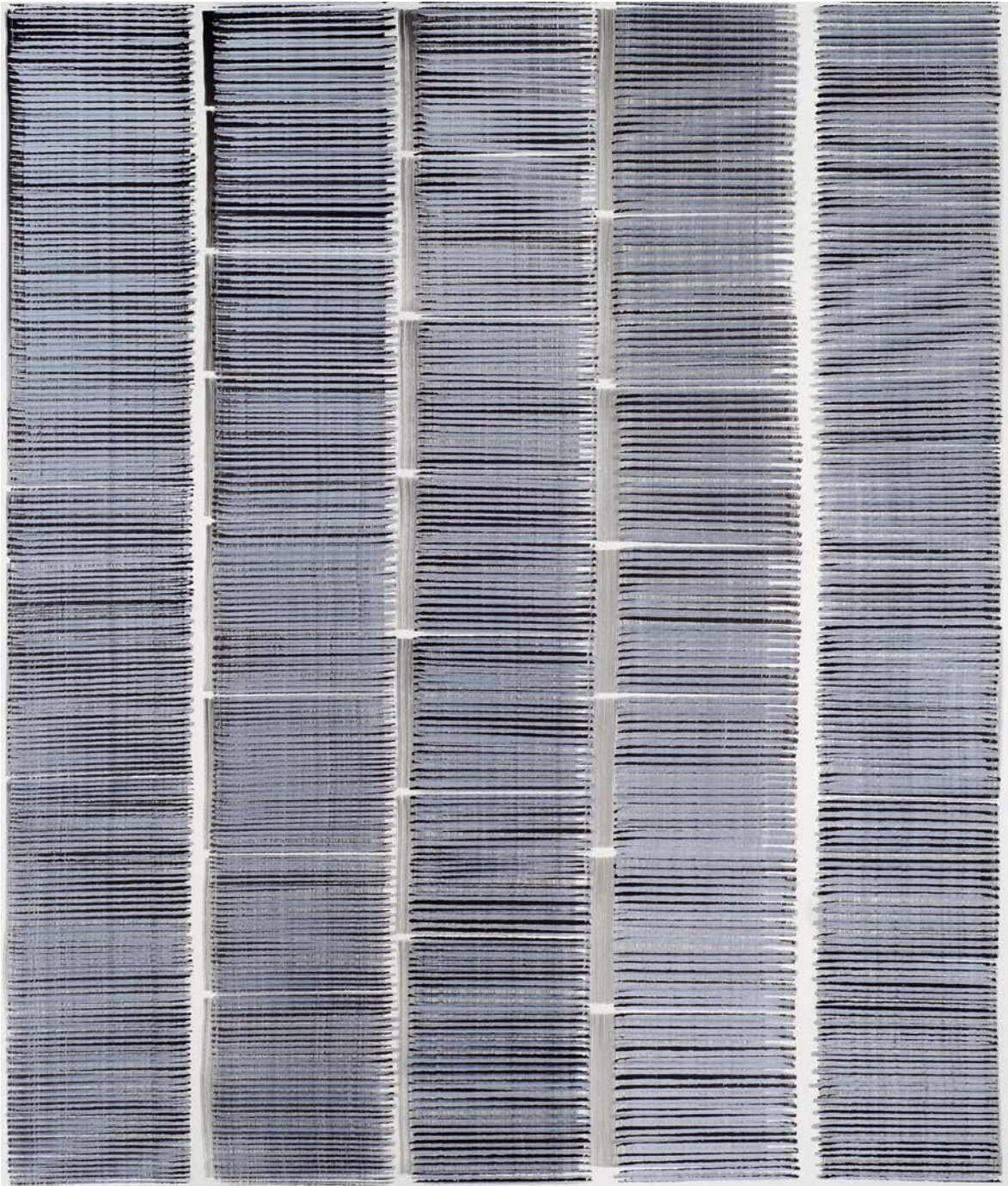
Aria XX

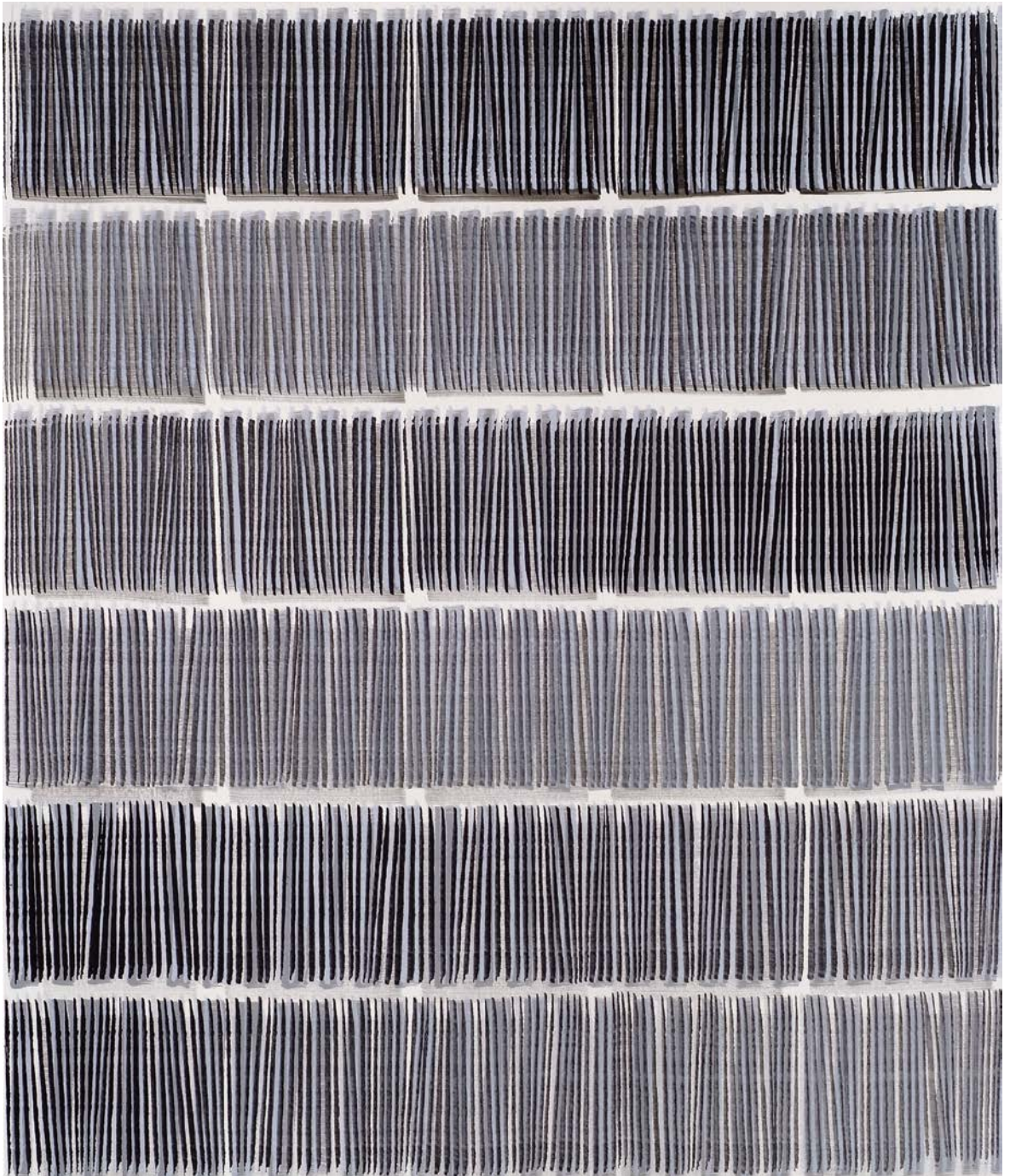


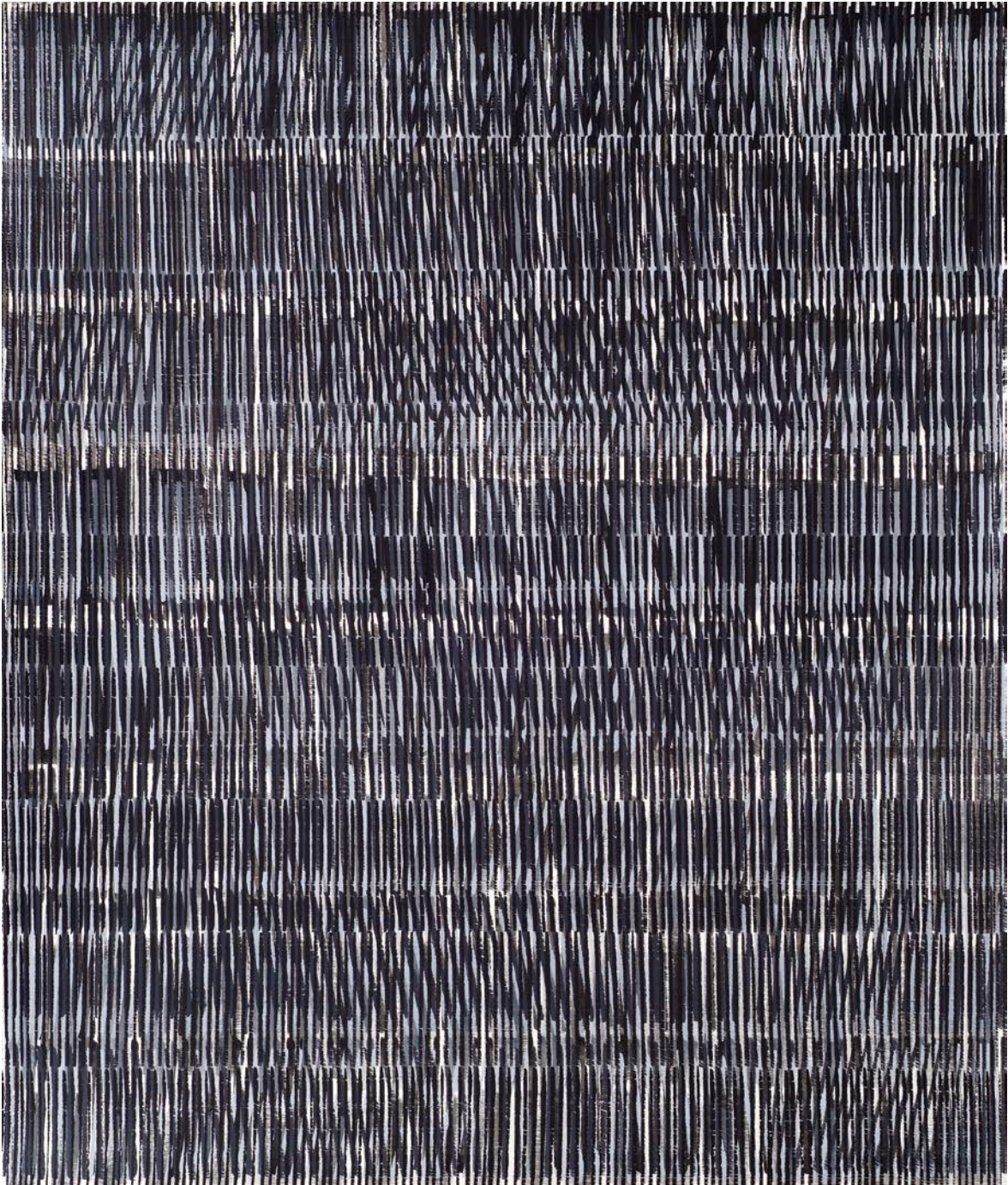


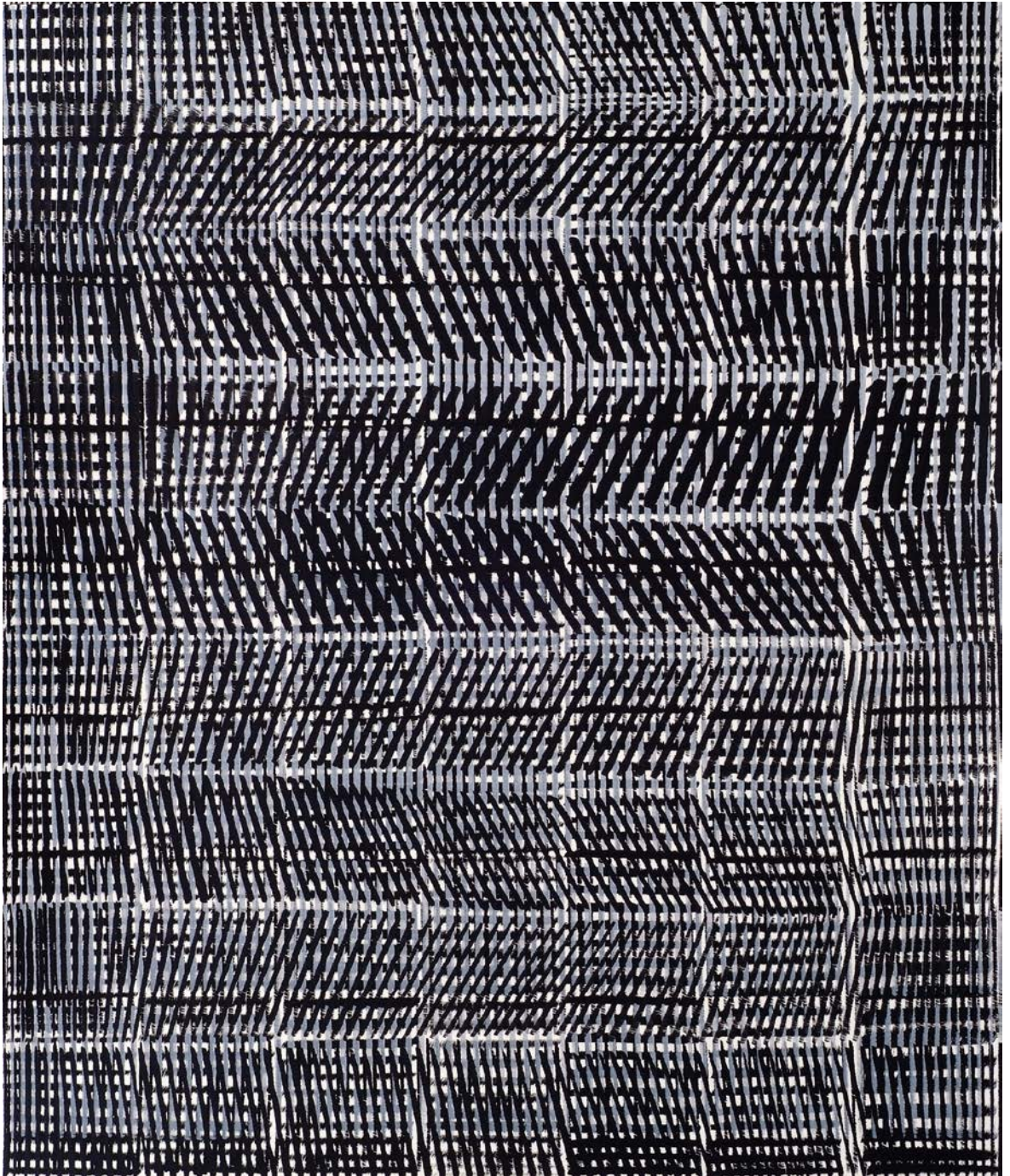


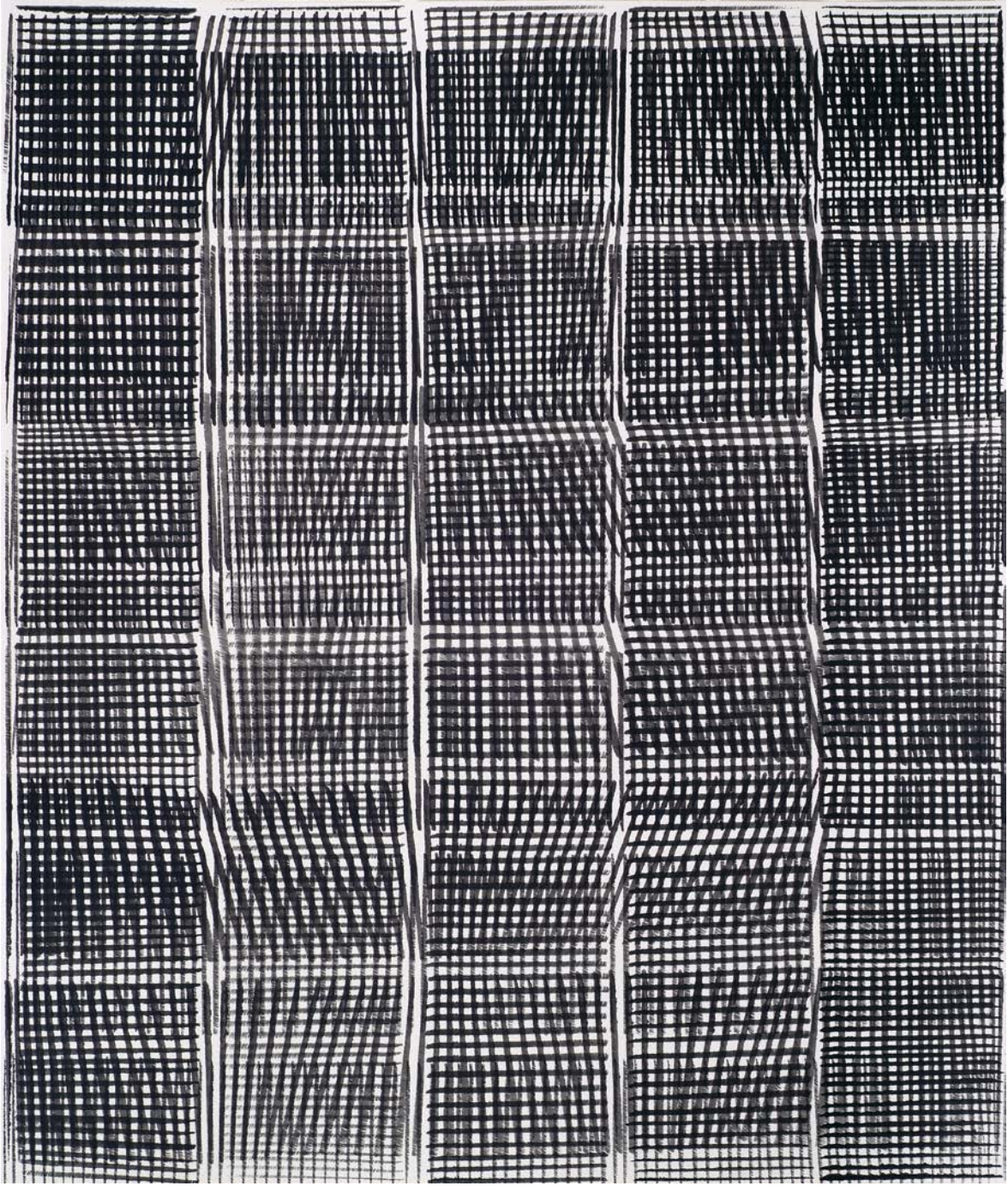




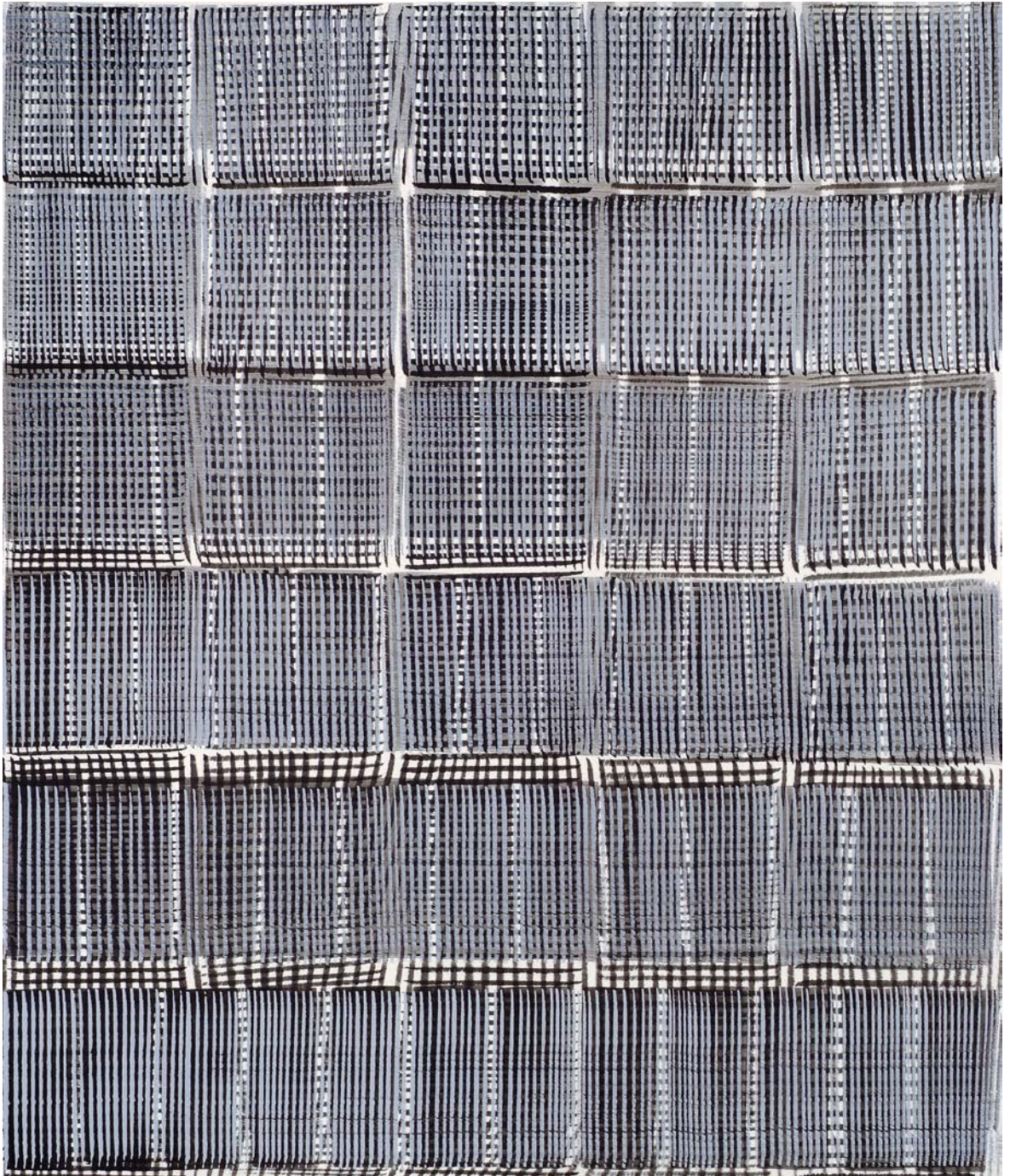


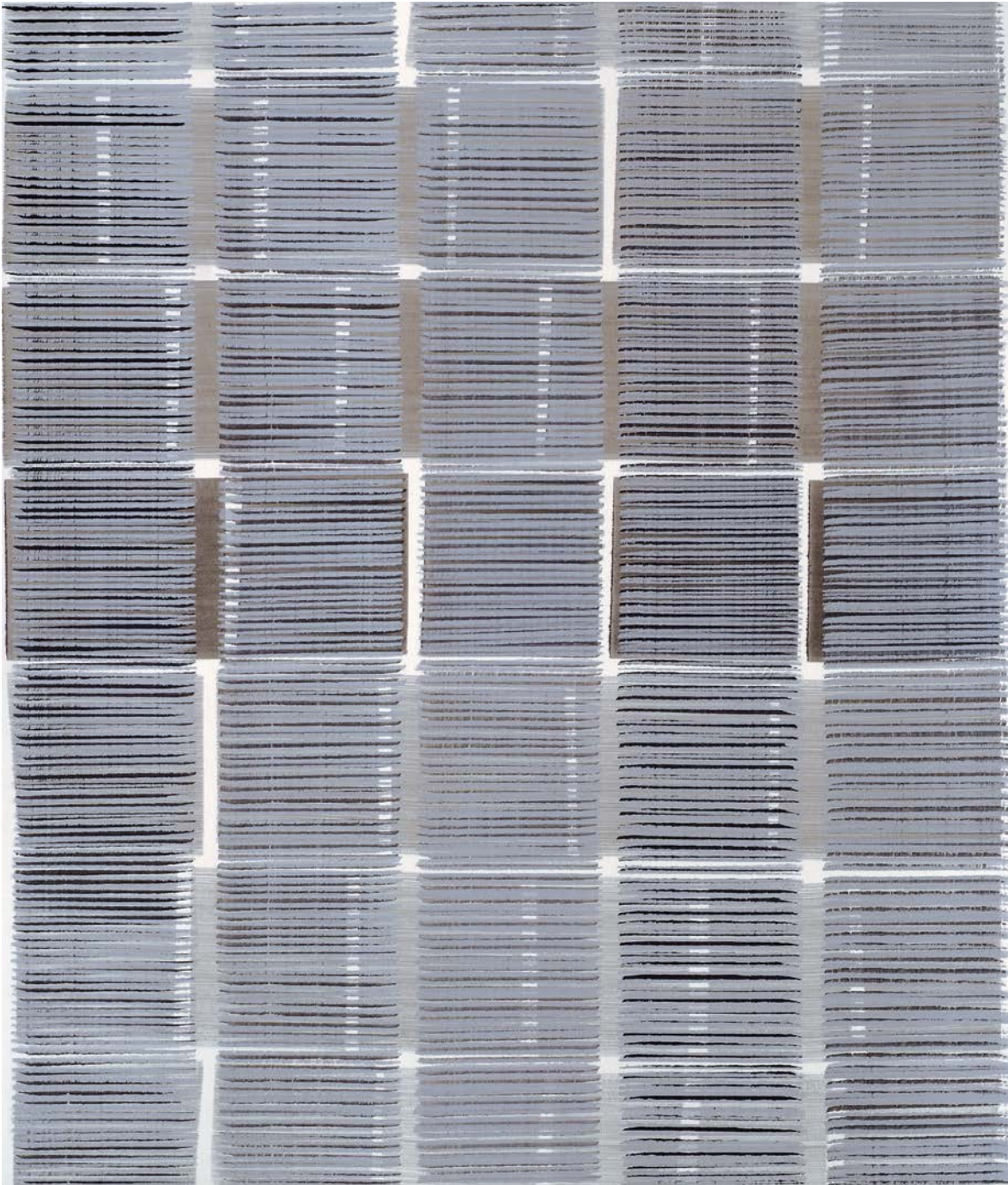




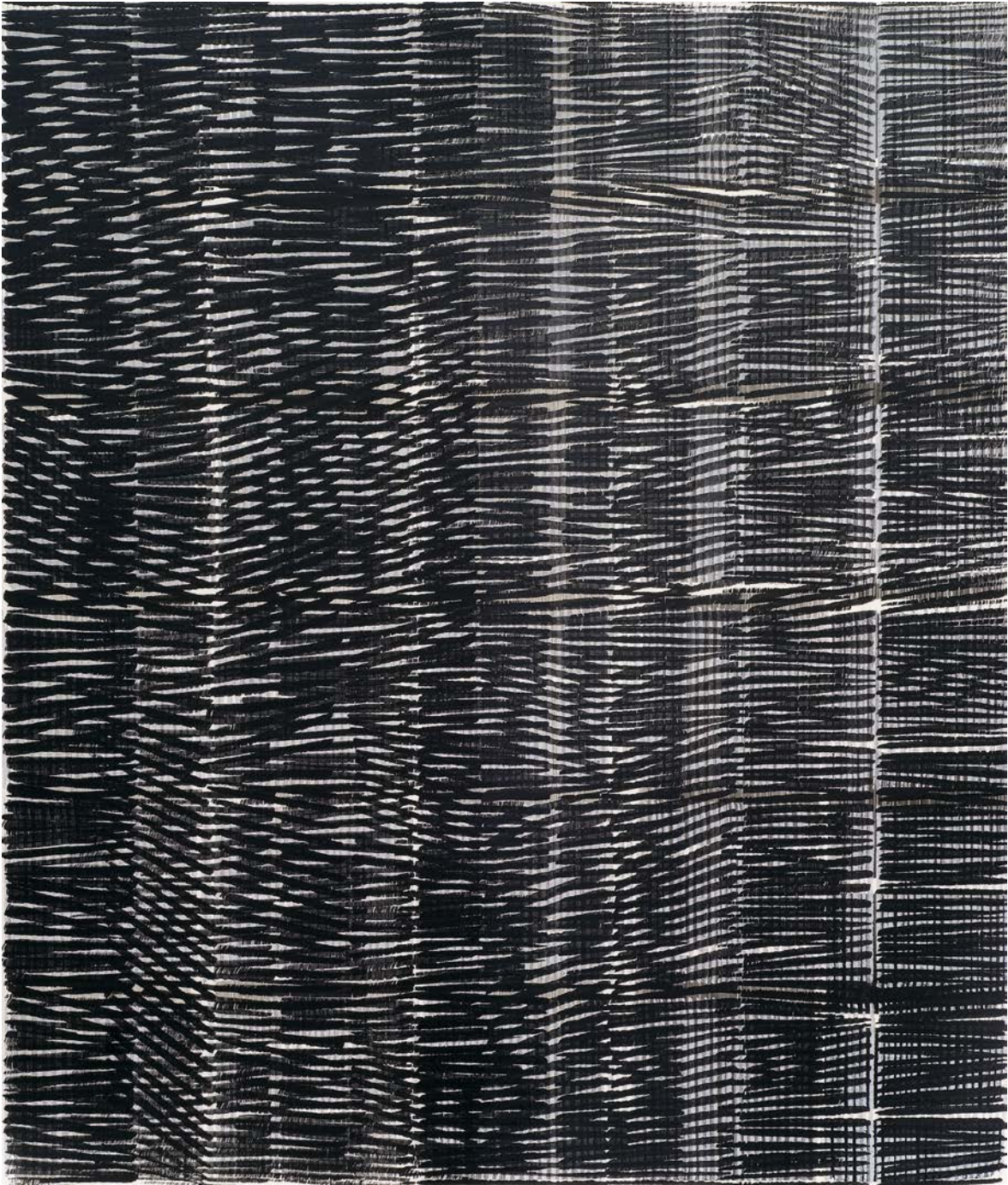


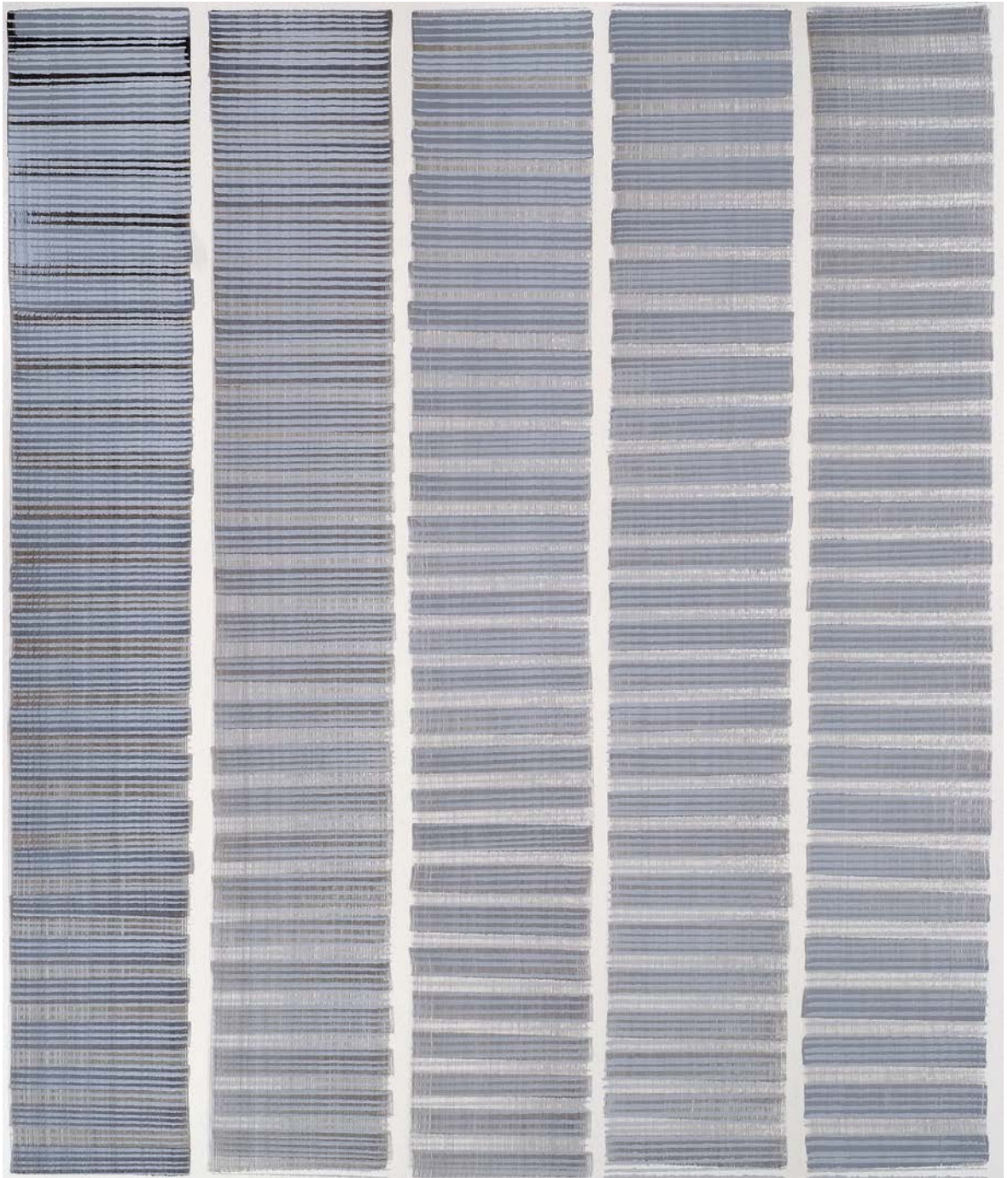


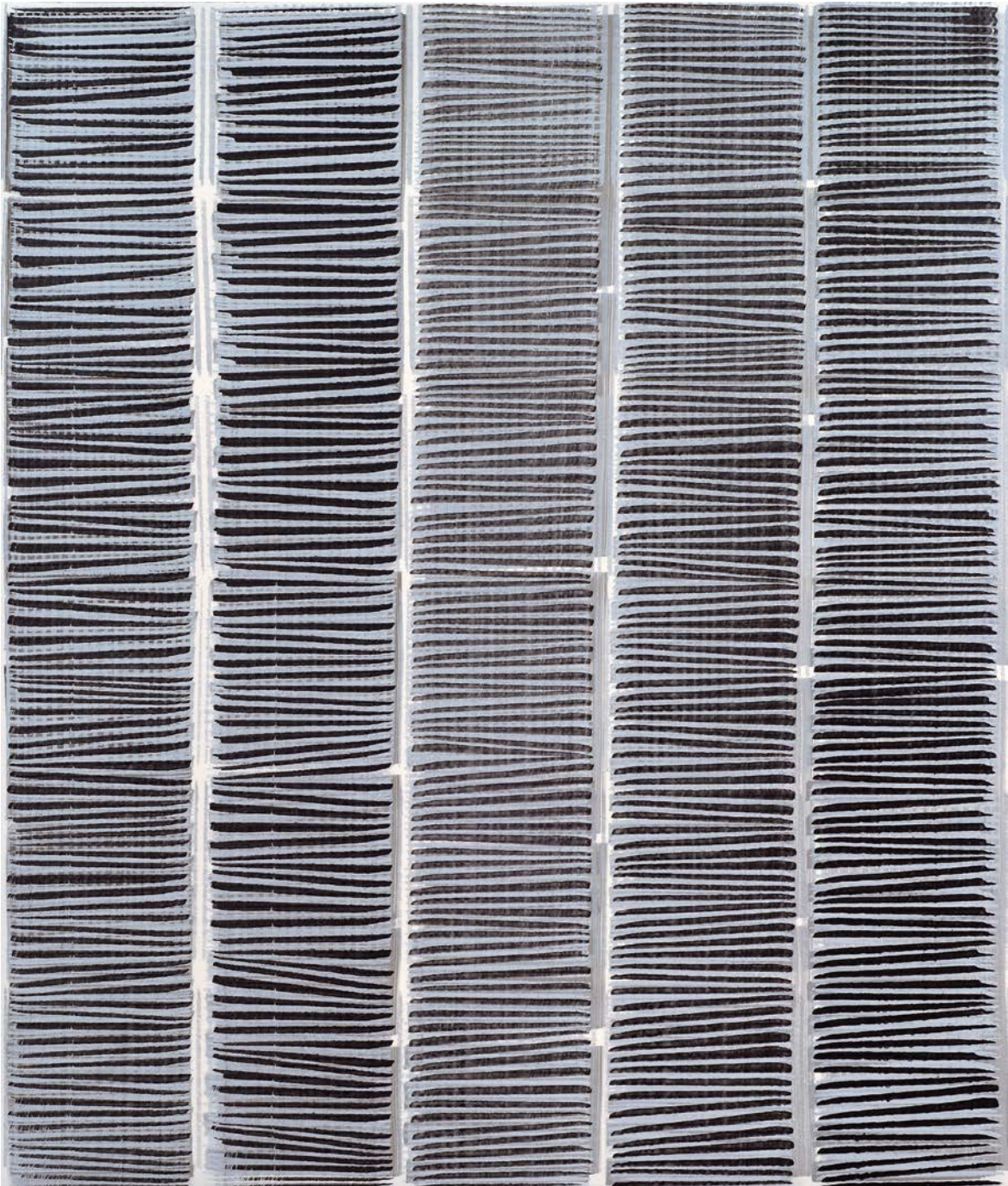


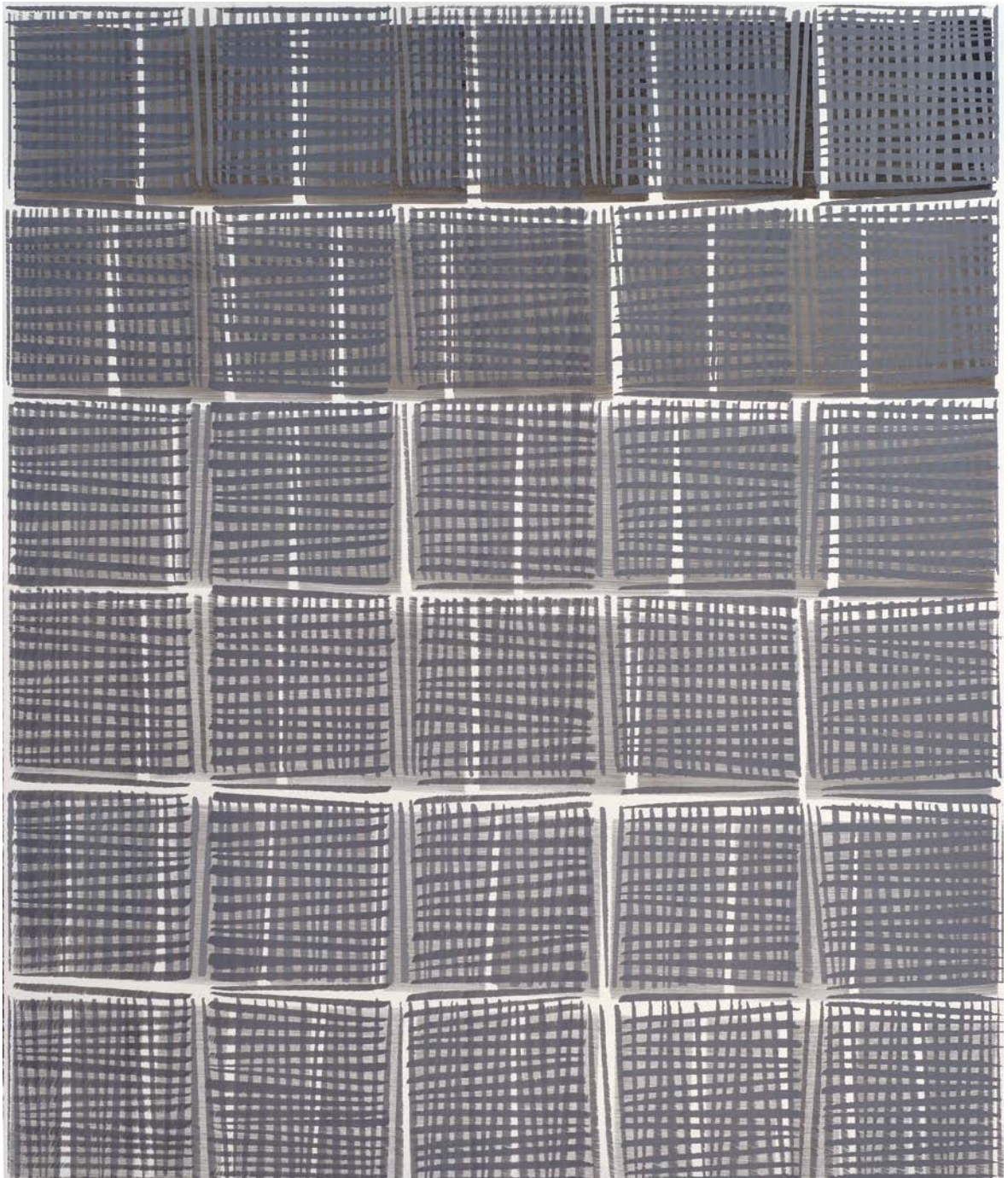


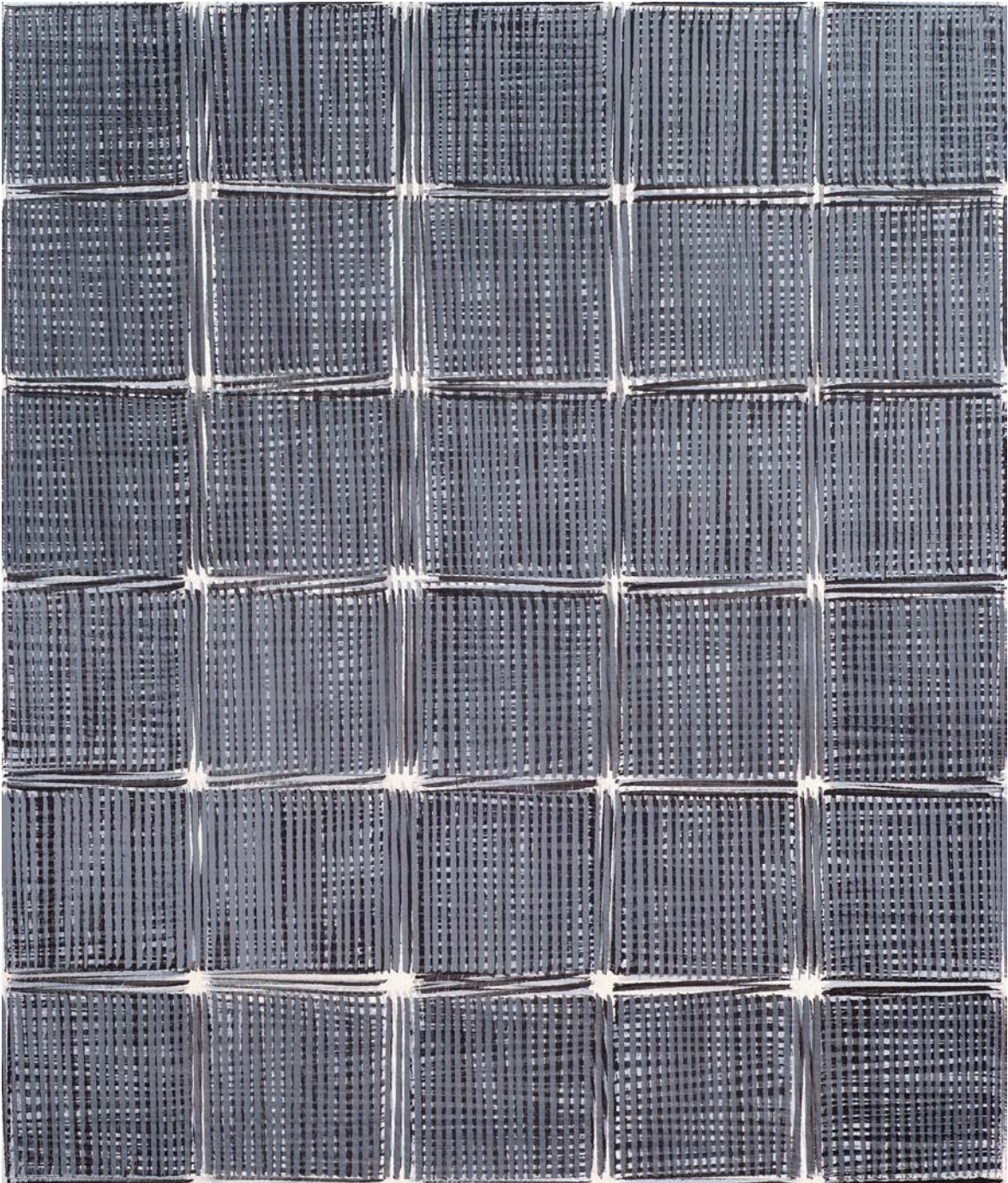




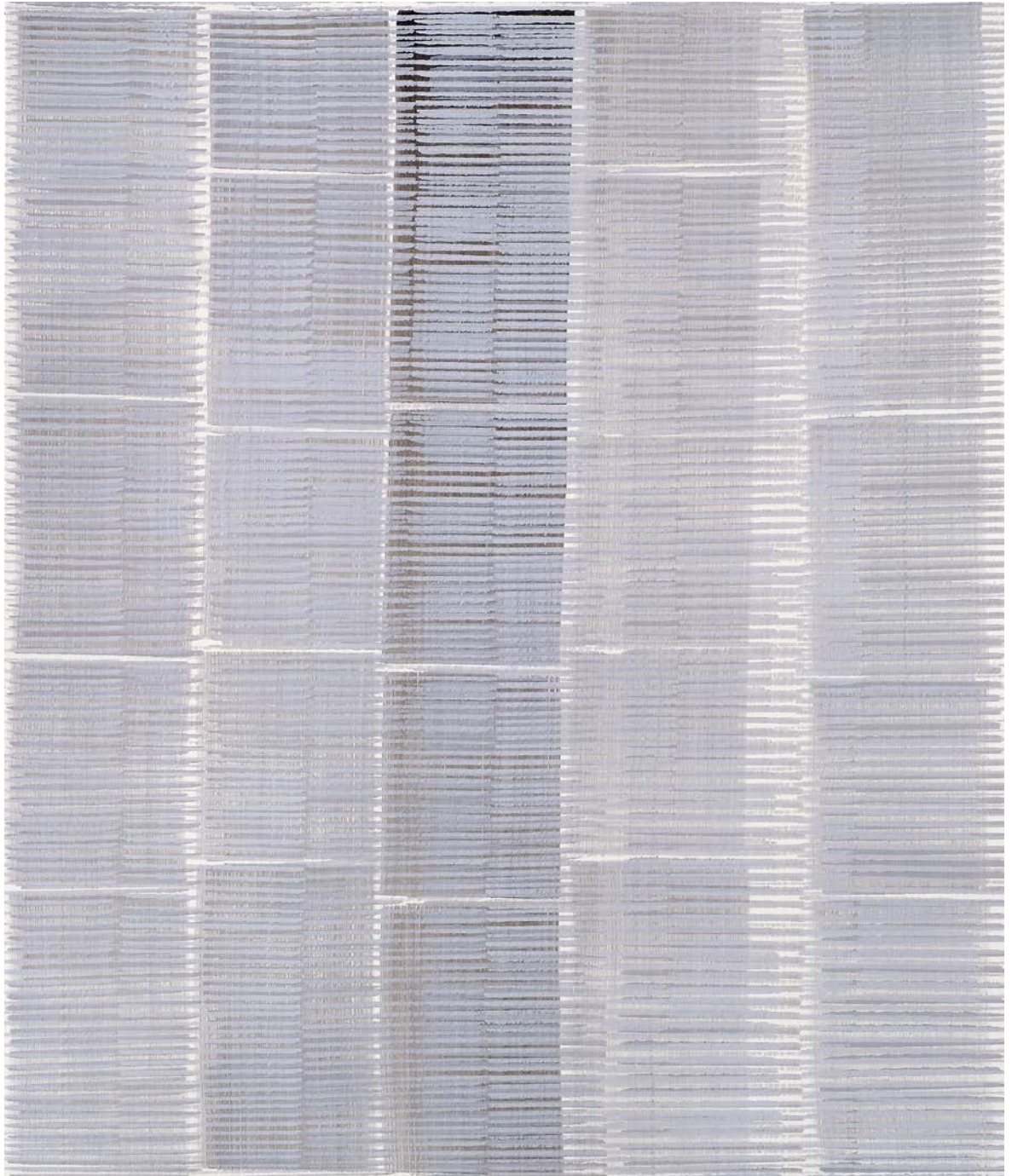


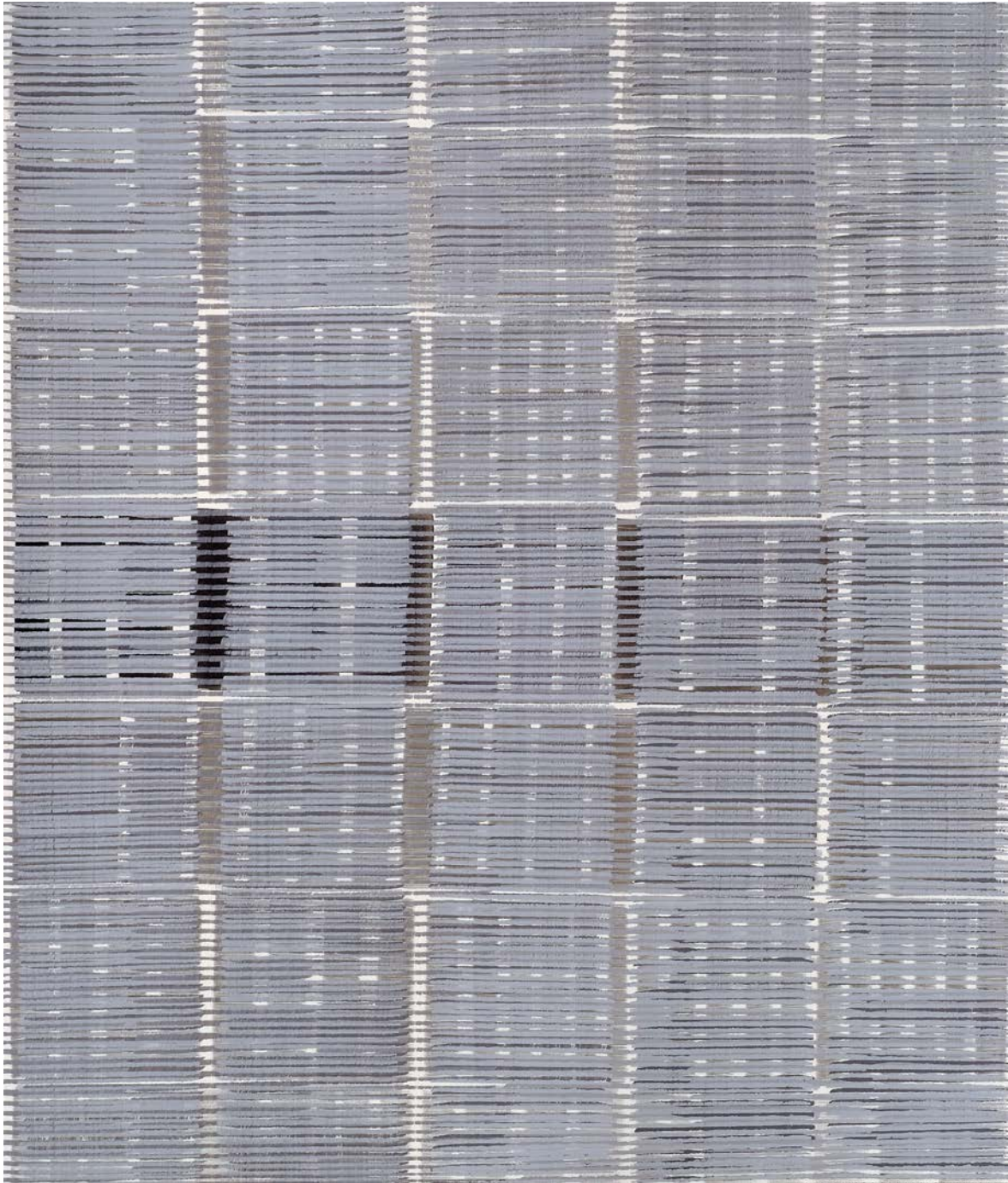


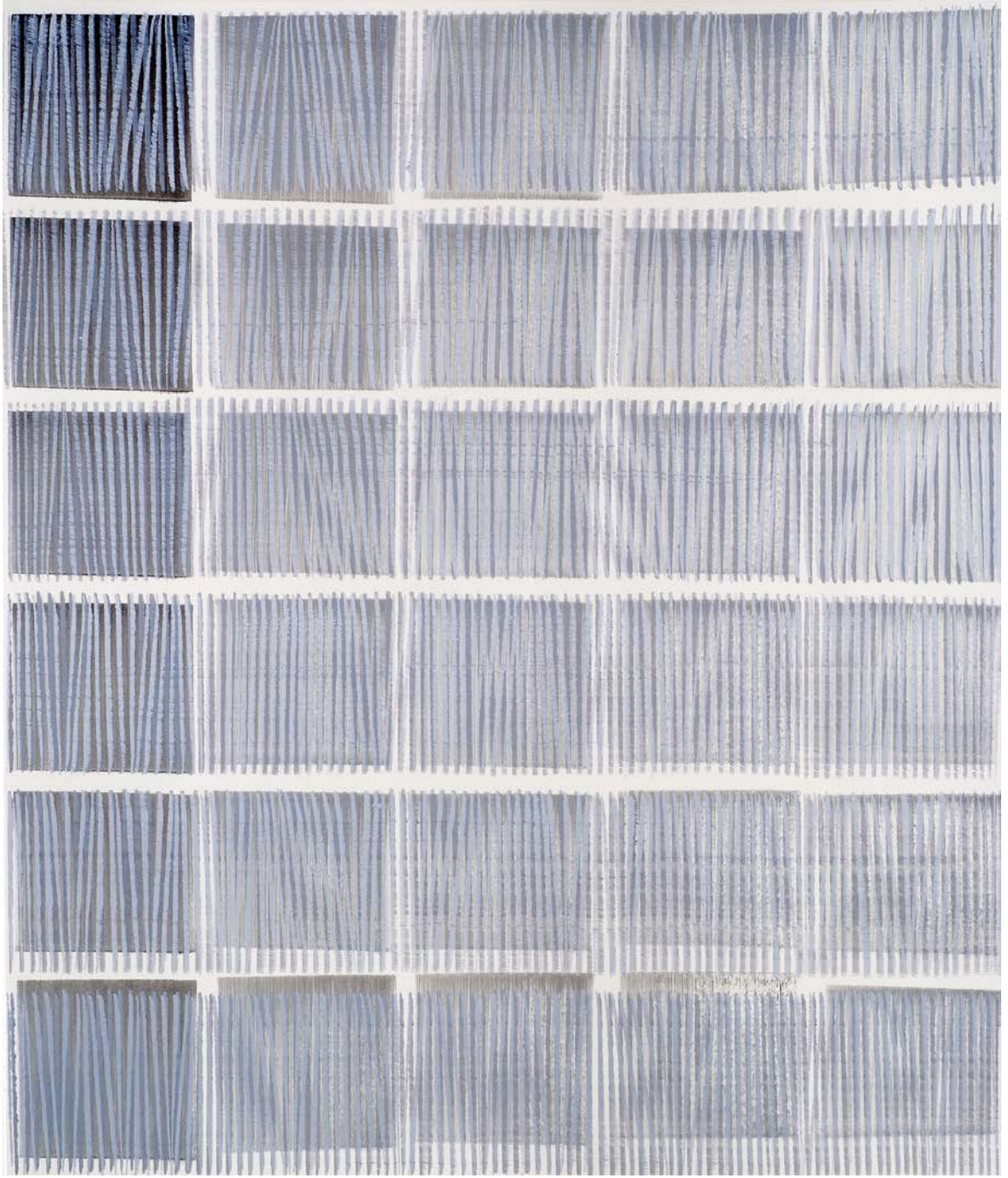


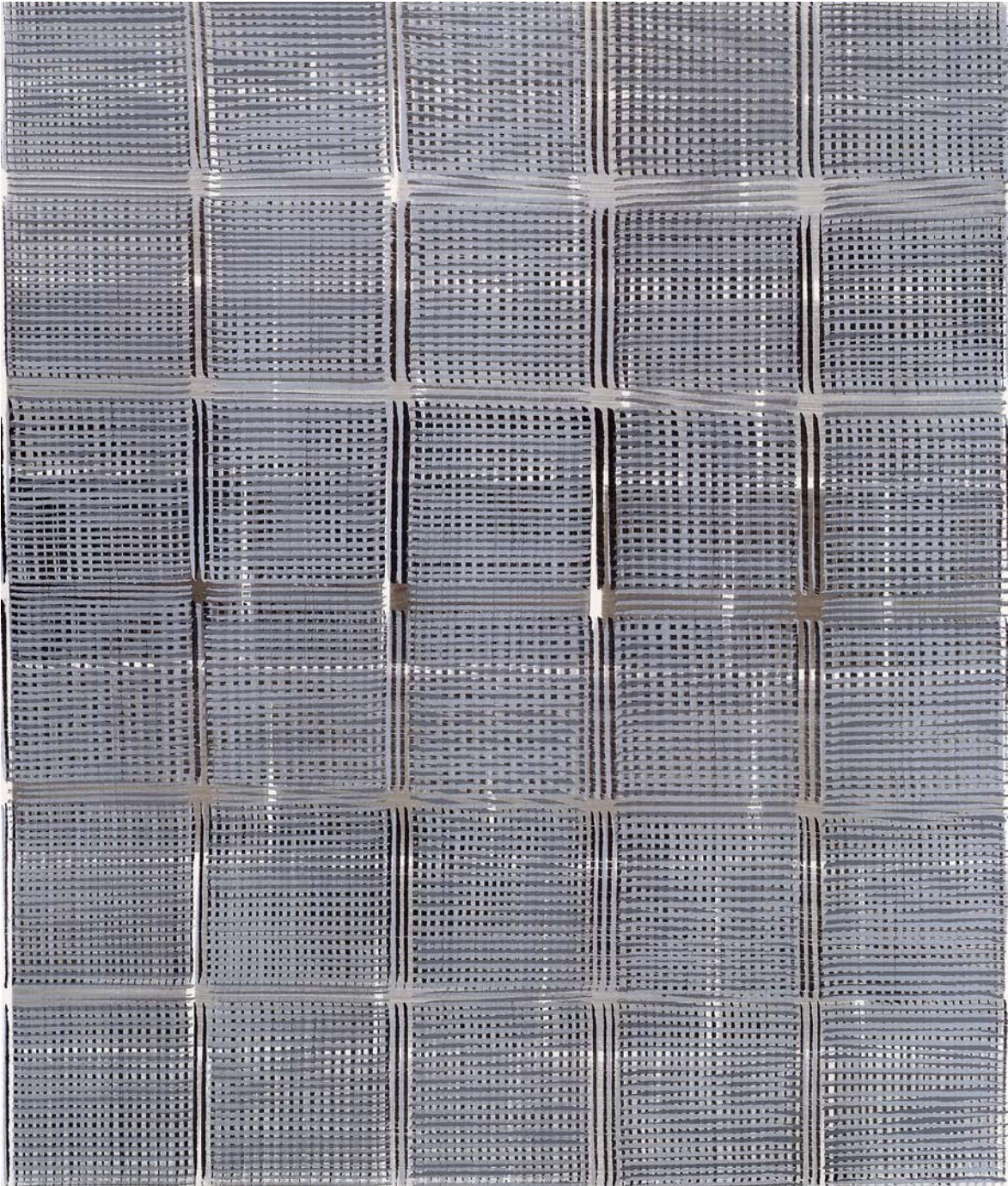












Aria XL

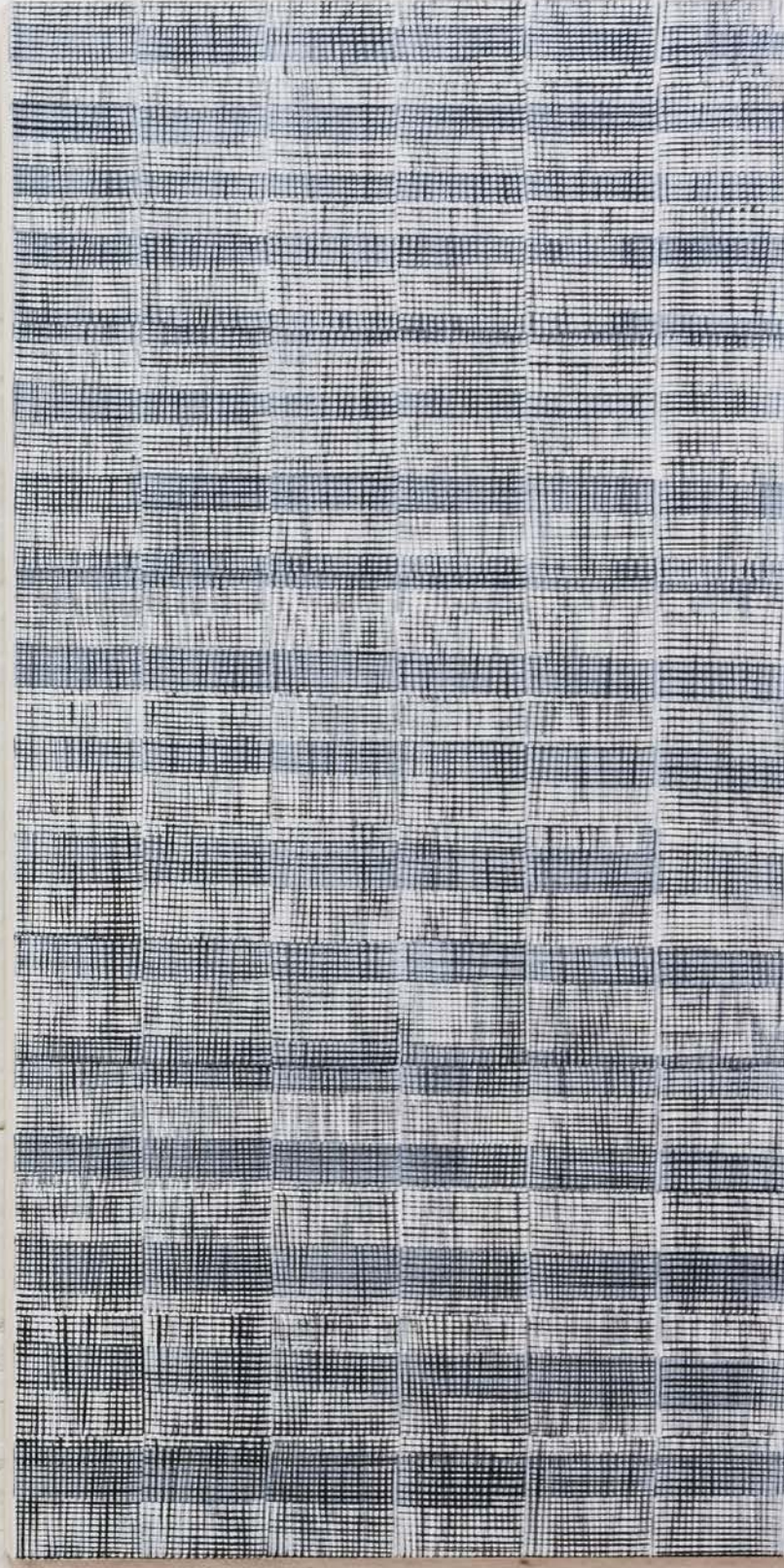
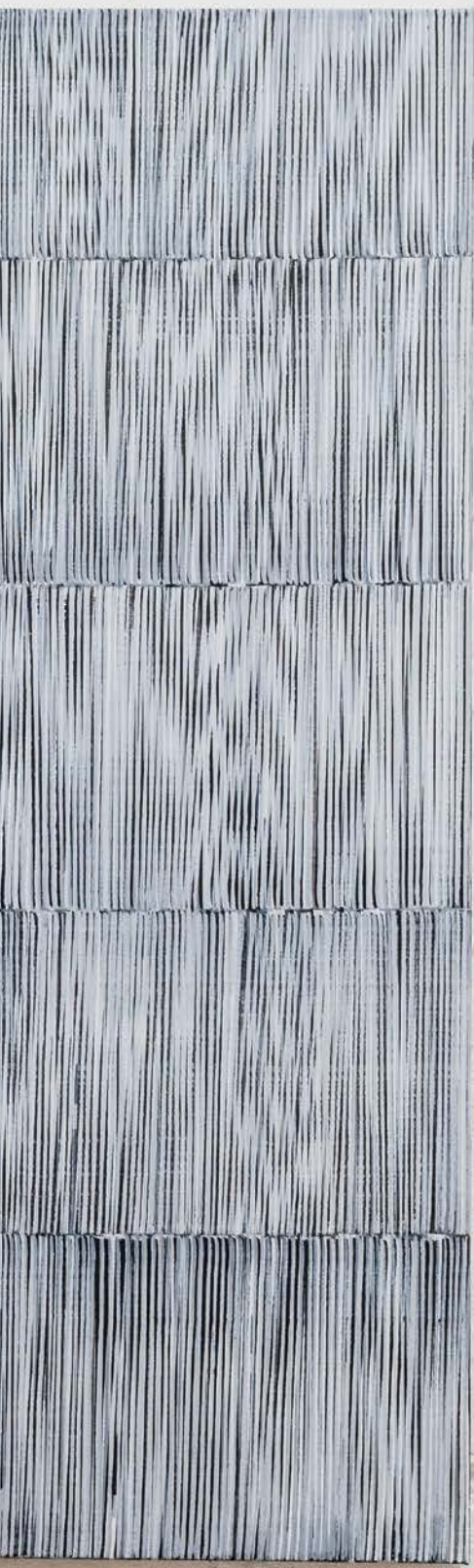
As a painter and pianist I am interested in the interplay between painting and music. My aim is to make music visible through a visual language. The starting point for finding my own pictorial language was my collaboration with the German composer Gerhard Stäbler. The colour lines and grid structures that occurred spontaneously in the painting process while listening to his music later served to inspire what came to be characteristic of my works: recurring rows of strokes, horizontal, vertical and diagonal superimpositions, giving rise to diverse structures and patterns. They endow the pictures with an inner order and allows a resonance with melodies, rhythms, metres, pauses, syncopation and polyphony. The black-white-grey works predominantly reflect a focus on rhythmic action on the picture ground. The works can be regarded as an interplay of musical and painterly inspiration.

The series *Aria* dating from 2011 is inspired by Johann Sebastian Bach's *Goldberg Variations*. It comprises 40 works on handmade paper, which are to be seen as one coherent work. On the theme *Aria* Bach composed 30 different musical alterations for harpsichord with two manuals. The characteristics of these variations are differences in texture, tempo, key and time signature, articulation, as well as different renditions of the interval canon – corresponding with the *Aria's* bass line.

The musical composition is visualized in black, white and grey. Thus, the pictorial works place a particular focus on a rhythmic experience of the music. Different combinations of rows of strokes superimposed horizontally, vertically and diagonally give rise to a wide range of structures and patterns that are founded on a superordinate framework. Rather than being one-to-one renderings of the *Goldberg Variations*, the paintings on handmade paper exhibit analogies by means of a visual language.

*Nikola Dimitrov*





René Hirner

## **Reflexion**

On the Work of Nikola Dimitrov

### **Form and Emotion**

Every generation of artists develops their own styles and ways of creatively exploring the art of their predecessors. This also applies to the current generation of artists, who grew up with abstract painting after 1945, i.e. with abstract expressionism and Art Informel, colour field painting, hard edge painting, minimal art and op art. These artists today combine in an entirely novel fashion traditional styles and working methods, which only a few decades ago were regarded as utterly incompatible. Among them is Nikola Dimitrov, who was born in Mettlach/Saar in 1961 and, after having studied music, decided to become a painter.

### **First Impressions**

Even a first fleeting glance at his pictures reveals that Nikola Dimitrov cultivates a form of abstract painting which is founded on serial arrangements of invariably uniform modular elements. It is usually vertical strokes or lines of invariably equal length that form the basic element, which, repeated and strictly placed next to each other, creates horizontal rows. Similar to the act of writing from left to right and from top to bottom, the artist applies stroke by stroke and row by row, thus creating an orthogonal foundation of vertical lines and horizontal rows which evenly fill the picture plane right up to its edges.

### **Minimal Art**

With this strictly serial structure, which eliminates any compositional play with different pictorial elements, the artist associates himself with the tradition of minimal art as it had emerged in the 60s of the last century. It was developed by artists such as Frank Stella, Elsworth Kelly, Donald Judd or Agnes Martin, whose intention was to avoid any form of individual artistic expression in their works. Correspondingly, they worked with purely geometrical forms and serial structures, which were intended to be devoid of any reference



to the outside world, to individual creativity or philosophical meaning. Frank Stella summed it up in the catchy phrase: “What you see is what you see”.

Minimal art thus finished the process of abstraction which had started in the early 20th century and can be described as the systematic deconstruction of the traditional notion of image. With their pictures created around 1905/06, the first abstract artists already questioned the classic paradigm of depiction, according to which the function of a picture was to be the precise representation of an external reality. Instead of accurate imitations of external nature, artists such as Henri Matisse or Ludwig Kirchner gave form and colour to bold abstractions, which were followed, even before the First World War, by the first entirely abstract compositions made of purely geometrical forms by Kasimir Malewitsch, or the free colour gestures of Wassily Kandinsky. Finally, after the Second World War, the conscious artistic play with abstract pictorial elements, i.e. the abstract composition, was thrown to the wind by abstract expressionism and Art Informel on the one hand, and colour field painting on the other. These new styles were characterised either by an entirely free gestural form of expression without any compositional rules (Informel), or by monochrome fields of colour with no or very little structure (colour field painting).

These principles were taken to further extremes in the 1960s by hard edge painting and minimal art, which used geometrical forms as a modular element that, reproduced serially, could expand to any desired degree across the picture plane or spatially. In painting, this made the canvas, with its function as a medium and rectangular fundament, redundant in terms of an intuitive pictorial composition. Its place was taken by so-called “shaped canvases”, whose outer shape results from the modular structure of the internal form. The classic pictorial composition was replaced by the serial structure.

### **Serial Structure and Brushwork**

Nikola Dimitrov ties in with this tradition of a modular pictorial composition of serial elements, without, however, discarding the rectangular canvas as a medium. In his work with the medium, Dimitrov matches the length of the vertical strokes with the medium’s format to the effect that a multiple of a stroke length invariably corresponds with the canvas’ height. The strokes, constituting the serial internal form, and the medium as the overall form thus create a harmonious whole, in which the role of the rectangular canvas as the foundation of the pictorial composition remains unaffected.

In terms of composition the artist thus antecedes the radical pictorial principles of hard edge

painting; with his choice of serial module, however, he breaks new ground. Unlike the strictly uniform, mechanically placed forms characteristic of hard edge painting and minimal art, the vertical strokes applied by Dimitrov are line shapes of a discernible style of brushwork. This associates his working method with an essential element of informal painting: the individual flow of the brush, which he uses as the basic module of his intrinsically serial-minimalist style of painting.

With this combination of painterly gesture and geometrical-serial structure, Dimitrov pursues a strategy that is typical of his generation of artists: It unites forms of abstractions which were originally conflictive. This approach results from the insight that the original path of development taken by abstraction in the 1960s had reached its conclusion. This path was characterised by the process of deconstruction of the depictive image, which, though not linear, was essentially systematic. This process began in the early 20th century with the turn away from the paradigm of depiction and in the 1950s led to the dissolution of the composition as the central painterly means. It finally culminated in the 1960s in the physical dissolution of the medium itself, as demonstrated by Lucio Fontana, who made holes and cuts in canvases and thus transformed the picture into a sculptural object.

This was also the end of the era of classical modernism, whose artistic innovations were essentially founded on the deconstruction of the traditional image. Ever since, the generation of postmodern artists has been facing the crucial question of what an innovative and original form of abstraction could look like today. Many artists currently respond to this question by combining pictorial forms which in the history of abstraction have hitherto been regarded as entirely incompatible. This particularly applies to the dichotomy between the highly individualistic, gestural-expressive style of Art Informel painting and the deliberately objectifying geometrical movements of abstraction (colour field painting, concrete art, hard edge and minimal art), which strictly rejected individual styles of brushwork.

### **Dimitrov's Brushwork**

It is just this combination of gestural and geometrical elements of abstraction that forms the foundation of Nikola Dimitrov's artistic working method, as he makes his individual style of brushwork the very basis of his strictly serial pictures. Ironically, the artist's characteristic brushwork does not, strictly speaking, consist of brushstrokes, but dabs of the brush, given that he presses the paint onto the canvas with the tip of broad flat brushes. Thus, the lines, which evoke a sense of liveliness and form the central basic foundation of his painting, do not emerge

from classic brushstrokes, but from slight dabbing or stamping movements. Nikola Dimitrov himself emphasises this explicitly: “I don’t create lines by drawing, I dab or stamp the brush.” Nevertheless, with this minute hand movement he is able to produce a variety of lines: He makes very thin, grainy lines by dabbing the brush slightly; bold streaks are created by firmly pressing the brush onto the canvas, and broad lines result from very short, forceful brushstrokes.

### **Stroke Directions and Row Alignments**

For the most part Dimitrov uses vertical strokes or lines, but he also employs horizontal and oblique ones placed in a variety of angles. His pictures never include all possible kinds of strokes and stroke directions at once, as this would destroy any discernible structure. As a rule he restricts himself to two or three different kinds of strokes or lines in each picture, varying them in terms of their direction and the rhythm of their alignment in rows. In his work series “Aria” Dimitrov demonstrated the possible combinations arising from three different colours, three types of brushwork and stroke directions. Among the results were pictures in which three layers of vertical strokes are simply juxtaposed rhythmically side by side, or a horizontal layer of strokes is combined with two vertical layers. The pictures combining a vertical layer of strokes with layers of varying oblique strokes exhibit an intriguing moiré pattern. These curved structures reminiscent of marbling or wood-graining result from the different points of intersection of the underlying patterns of lines. Thus, the moiré pattern can also be described as a meta-structure emerging from the underlying grid structures. At any rate, with his work series “Aria” Nikola Dimitrov illustrates compellingly how combinations of only a few different shapes of lines and stroke directions each give rise to new, surprising structures and patterns, which endow the pictures with an astonishing liveliness and an impressive structural diversity.

### **Structure**

Alongside the types of strokes and their different alignments, another component is the gap between strokes of the same kind, i.e. the strokes’ rhythm and the alignment of the individual rows. It is the latter that actually creates the overall makeup of the picture, or its overall structure. Without claiming to be exhaustive, the range of fundamental patterns of alignment includes: Firstly, strictly serial rows of parallel layers of strokes; secondly, strictly serial rows of half-way shifted layers of strokes; thirdly, rows of vertical and horizontal layers of strokes forming square modules; fourthly, two counter-directional rows of oblique strokes creating a moiré pattern.

Combined with different colours, this working method enables the artist to produce a virtually

unlimited number of pictorial patterns. Nikola Dimitrov thus opened up a field for himself which, in all probability, he will never be able to explore in full. And as viewers of his works, we can look forward to a wealth of further surprising pictures and work series.

### **Emotion and Form**

There is an additional sense in which Nikola Dimitrov's work is postmodern in terms of uniting formerly incompatible positions of classic abstraction. While the minimalists conceived their works without any reference to outer reality, he deliberately establishes just this connection by way of his works' titles. Although they never refer directly to the visible world, titles such as LichtSchattenRaum (LightShadowSpace), Aria, KlangRaum (SoundSpace), Nocturne or NachtStück (NightPiece) etc. do explicitly allude to the realms of musical and spatial experience and, thus, to fundamental horizons of human perception and experience. The works' titles thus bring into play just the subjective human response which the minimalists strove to avoid. In this respect, too, Nikola Dimitrov proves to be a typical representative of postmodernism, who amalgamates subjectivity and emotionality with strictly autonomous, serial pictorial forms in an original manner, thus making an independent contribution to contemporary abstraction.



## Impressum / Imprint

### **Herausgeber / Publisher**

GALERIE FETZER

Berni und Chris Fetzer

Sontheimer Straße 18

89567 Sontheim-Brenz

Telefon +49 (0)73 25 6125

Fax +49 (0)7325 4495

Mobil +49 (0)152 08 610 508

bfetzer@galeriefetzer.de

www.galeriefetzer.de

### **Konzeption und Gestaltung / Concept and Design**

Chris Fetzer, Nikola Dimitrov

### **Texte / Texts**

Dr. René Hirner, Heidenheim

Nikola Dimitrov, Köln

.....

### **Übersetzung / Translation**

Ulla Baumeister, Düsseldorf

### **Druck / Print**

Druckerei Kettler, Bönen

### **Abbildungen / Photo Credits**

Michael Böttcher-Entenmann, Nikola Dimitrov

### **Auflage / Edition**

500

© Galerie Fetzer, Sontheim an der Brenz, 2021

© für die Texte: Dr. René Hirner, Heidenheim / Nikola Dimitrov, Köln / ....

© für die Werke von Nikola Dimitrov: VG-Bildkunst, Bonn



